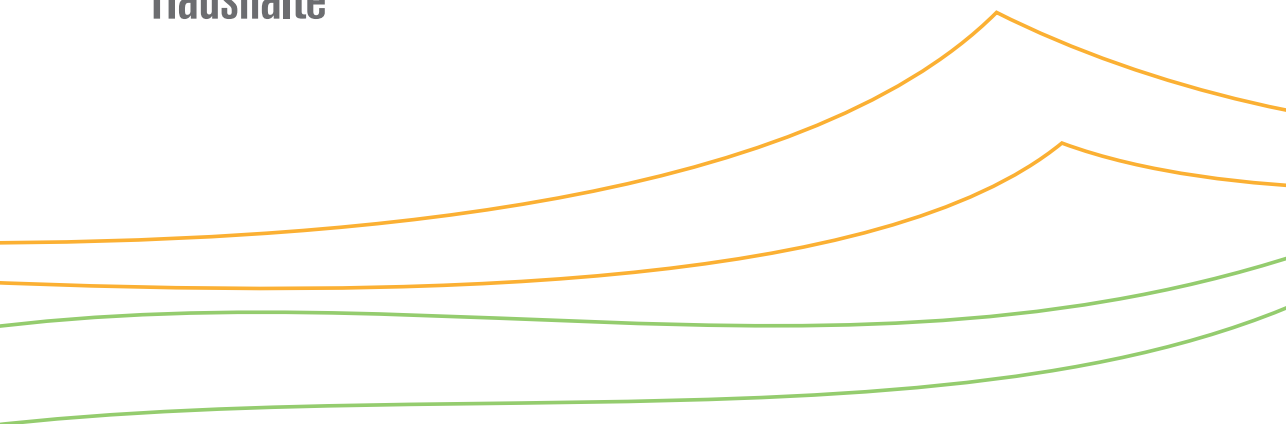


Energieeffizienz statt Energiearmut

Leitfaden zur nachhaltigen Senkung
der Energiekosten einkommensschwacher
Haushalte



Dieser Leitfaden wurde im Rahmen des europäischen Projektes „FinSH - Financial and Support Instruments for Fuel Poverty in Social Housing“ erstellt.

Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, Informationen rund um das Thema Energiearmut zusammenzutragen und daraus Handlungsempfehlungen für Energieeffizienz-Maßnahmen in einkommensschwachen Haushalten abzuleiten. Fünf Partnerländer sind am Projekt beteiligt: Frankreich, Deutschland, Italien, Polen und Großbritannien. Das Projekt läuft von Dezember 2007 bis Mai 2010.

Die Projektpartner:

GERES : Groupe Energies Renouvelables Environnement et Solidarités Frankreich

Marie-Maud GERARD - mm.gerard@geres.eu
Mathieu RUILLET - m.ruillet@geres.eu
www.geres.eu

Severn Wye Energy Agency / UK

Catrin MABY - catrin@swea.co.uk
Stuart DAVIES - stuart@swea.co.uk
www.swea.co.uk

Ecuba S.r.l. / Italien

Andrea CLASER - claser@ecuba.it
Ronald VERHAGEN - verhagen@ecuba.it
www.ecuba.it

Otto-von-Guericke-Universität / Deutschland

Irmela BENZ - irmela.benz@fg-upsy.com
(Jun.) Prof. Dr. Petra SCHWEIZER-RIES - petra.schweizer-ries@fg-upsy.com
www.fg-umwelt.de

KAPE: Krajowa Agencja Poszanowania Energii S.A. / Polen

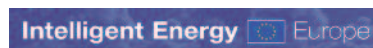
Ryszard ZWIERCHANOWSKI - rzwierchanowski@kape.gov.pl
www.kape.gov.pl

SCIC Habitats Solidaires / Frankreich

François TACONET - ftaconet@habitats-solidaires.fr
Kumar TANGAVELOU - ktangavelou@habitats-solidaires.fr
www.habitats-solidaires.fr



Gefördert von:



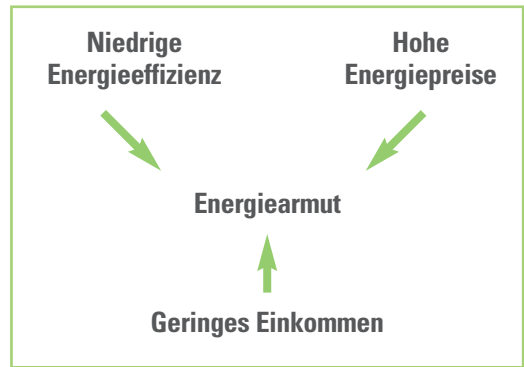
In Frankreich:



„Die alleinige Verantwortung für den Inhalt dieser Broschüre liegt bei den AutorInnen. Sie gibt nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Union wieder. Die Europäische Kommission übernimmt keine Verantwortung für jegliche Verwendung der darin enthaltenen Informationen.“

Energiearmut

„Energiearmut“, definiert als die Schwierigkeit oder gar das Unvermögen eines Haushalts, die Rechnungen für den täglichen Energiebedarf für Heizung, warmes Wasser, Licht und den Betrieb elektrischer Geräte zu bezahlen, ist nur eine von vielen möglichen Schwierigkeiten, mit denen Geringverdiener konfrontiert sind. Das Problem gewinnt jedoch angesichts steigender Energiepreise europaweit zunehmend an Brisanz.



Die Zahl der Endnutzer, deren Energieversorgung aufgrund unbezahlter Rechnungen zeitweise unterbrochen wird, ist mit z.B. 800.000 pro Jahr in Deutschland¹, 300.000 in Frankreich² und 185.000 in Polen³ hoch. Diese Fälle stellen die sichtbarste Auswirkung von Energiearmut dar, sind jedoch ohne Zweifel nur die Spitze des Eisbergs. Der 6. Jahresbericht zur Strategie gegen Energiearmut in Großbritannien (UK Fuel Poverty Strategy 6th Annual Progress Report) gibt beispielsweise bei Schätzungen zum Ausmaß von Energiearmut an, dass im Jahr 2006 3,5 Millionen Haushalte in Großbritannien in Energiearmut lebten (14% aller Haushalte), ein Zuwachs von ca. einer Million seit 2005.

Mietervereine, Verbraucherorganisationen, soziale Einrichtungen und Politiker schlagen Alarm. Neben der Gefahr der Verschuldung und der (weiteren) sozialen Ausgrenzung betroffener Haushalte kann Energiearmut durch kalte und feuchte Wohnungen langfristig schwere gesundheitliche Schäden verursachen. Der Bedarf an nachhaltigen Lösungen ist somit groß.

Die Steigerung der Energieeffizienz in den betroffenen Haushalten stellt dabei den Königsweg dar, da sie - im Gegensatz zur Steigerung des Einkommens oder der Reduktion von Energiepreisen - nicht nur eine dauerhafte finanzielle Entlastung der betroffenen Haushalte verspricht, sondern gleichzeitig auch einen entscheidenden Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen und damit zum Schutz des Klimas leistet.

Die Bekämpfung von Energiearmut steht im Einklang mit vielfältigen Zielsetzungen, die ohnehin bereits ganz oben auf der Agenda vieler Kommunen, Wohnungsunternehmen, sozialer Einrichtungen und Umweltorganisationen stehen:

- Soziale Teilhabe und Verbesserung der Lebensbedingungen bedürftiger Personen
- Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Wohnungsmarkt durch eine Verbesserung des energetischen Standards im Bestand und die Vermeidung von durch Feuchte und Schimmelbefall verursachten Schäden
- Reduzierung von Kosten und Unannehmlichkeiten, die durch Zahlungsrückstände gegenüber Vermietern und Energieversorgern hervorgerufen werden
- Reduktion von CO₂-Emissionen und Schonung endlicher Ressourcen

Die Herausforderung liegt somit in der effizienten Verzahnung bereits existierender Strategien. Was muss getan werden, um diejenigen zu erreichen, die am meisten von den durch energetische Sanierungsmaßnahmen und Beratungsangebote erzielten Einsparungen profitieren? Wie können energiebezogene Themen in die Sozialarbeit einbezogen werden?



¹ Quelle: VZBV, Verbraucherzentrale Bundesverband 2008

http://www.vzbv.de/mediapics/eckpunktepapier_energiearmut_14_04_2008.pdf

² Quelle: Groupe de travail Précarité énergétique - Résumé de la démarche et propositions principales - janvier 2010

<http://www2.ademe.fr/servlet/getBin?name=8F5C951F85179A2A839A7554CB334F761265643069909.pdf>

³ Quelle: ERO (Energy Regulatory Office) Final report - Iwona Figaszewska March 2008

Inhalt

Dieser Leitfaden richtet sich an alle, die sich für die Prävention und Bekämpfung von Energiearmut engagieren möchten bzw. daran interessiert sind, neue Anregungen für ihren bisherigen Einsatz in den Bereichen Wohnen, Bauen, Energie und Soziales zu erhalten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Zusammenstellung zentraler Faktoren für eine erfolgreiche Steigerung der Energieeffizienz in Haushalten mit geringem Einkommen. Angesichts der niedrigen Neubaurate sind Sanierungsmaßnahmen dabei von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus können verhaltensbezogene Maßnahmen nicht zu unterschätzende Einspareffekte erzielen und helfen, das Potenzial effizienter bautechnischer Lösungen optimal auszuschöpfen. Die nachfolgenden Hinweise beziehen sich daher sowohl auf „harte“ (bautechnische Veränderungen) als auch „weiche“ Maßnahmen (Beratungs- und Kampagnenarbeit). Eine Sammlung von Fallbeispielen aus Deutschland, Italien, Frankreich, Großbritannien und Polen bietet Ihnen außerdem in jedem Kapitel vielfältige Anregungen für die Umsetzung der Handlungsempfehlungen. Die Informationen beruhen auf umfassenden Recherchen, Experteninterviews und Fragebogenerhebungen im Rahmen des Projektes FinSH.

1. Systematische Entwicklung einer umfassenden Strategie	05
2. Bedürftige Haushalte identifizieren und erreichen	09
3. Energiebewusstes Verhalten fördern	13
4. Partizipation ermöglichen	19
5. Auswahl optimaler bautechnischer Maßnahmen	25
6. Finanzierung von Maßnahmen	31
7. Qualitätssicherung. Aus- und Weiterbildungs	39
8. Erfolge messen und kommunizieren	43
Links zu weiterführenden Informationen	46

Systematische Entwicklung einer umfassenden Strategie

1

Je nach verfügbaren Ressourcen und Schwerpunkten der Zielsetzung kann die Bekämpfung von Energiearmut viele verschiedene Gesichter haben. In jedem Fall ermöglicht es eine strategische und umfassende Herangehensweise, kurz- und langfristige Ziele zu planen, sowohl direkte als auch indirekte Effekte zu steigern, Erfolge messbar zu machen und etwaigen Optimierungsbedarf frühzeitig zu identifizieren.

Die Erfolgsfaktoren einer effizienten und nachhaltigen Strategie werden in den folgenden Kapiteln näher betrachtet. Zu diesen Faktoren zählen:

- Die Definition von konkreten Zielen, z.B. in Form einer detaillierten Auflistung von Aufgaben, Verantwortungen und Erfolgsindikatoren
- Die Analyse und Berücksichtigung lokaler und zielgruppenspezifischer Charakteristika und Bedürfnisse
- Die niedrigschwellige Bereitstellung und zielgruppengerechte Gestaltung von Informations- und Beratungsangeboten zum effizienten Umgang mit Energie
- Die wohl überlegte Auswahl bautechnischer Maßnahmen, die sowohl den individuellen Voraussetzungen des Gebäudes als auch den Bedürfnissen der Bewohner und den vorhandenen Ressourcen gerecht werden
- Eine Kommunikationsstrategie, die sicherstellt, dass geplante Maßnahmen von den Beteiligten und Betroffenen verstanden, befürwortet und umgesetzt werden
- Die Zusammenarbeit verschiedener Akteure und Akteursgruppen, wie z.B. Mietervereinigungen und Quartiersmanager, kommunale Verwaltungseinheiten, soziale Institutionen, Wohnungsunternehmen und -genossenschaften, Umweltorganisationen und Energiekonzerne
- Die gezielte Aus- und kontinuierliche Weiterbildung von Mitarbeitern
- Die kurz- und langfristige Sicherstellung ausreichender finanzieller und personeller Ressourcen
- Maßnahmen, die eine Bewertung und Überwachung der Zielerreichung erlauben

Klare Zielvereinbarungen und öffentliche Selbstverpflichtung

Berlin - Deutschland

Die STADT UND LAND GmbH in Berlin gehört mit ca. 45.000 Wohnungen zu den sechs größten kommunalen Wohnungsunternehmen Berlins. Als Mitgliedsunternehmen des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) unterstützt die STADT UND LAND GmbH die „Kooperationsvereinbarung zum Klimaschutz im Rahmen des Energieprogramms 2006-2010“ zwischen dem Land Berlin und dem BBU. Diese Vereinbarung zielt darauf ab: „...durch gemeinsame Aktivitäten dazu beizutragen, einen Beitrag zum Klimaschutz im Gebäudebestand in Berlin zu leisten, erneuerbare Energien zu fördern, den Gebäudebestand nachhaltig und sozialverträglich für die Nutzerinnen und Nutzer zu erneuern und diese zur Mitwirkung am Energiesparen zu gewinnen.“ Mit der Unterzeichnung der Klimaschutzvereinbarung verpflichtete sich die STADT UND LAND GmbH, im Zeitraum 2006 - 2010 den CO₂-Ausstoß ihres Gebäudebestandes zusätzlich um 8.100 t zu senken. Zur Auswertung der Ergebnisse wurde ein umfassendes Monitoring vereinbart.



Kooperation verschiedener Akteure

Gloucestershire und Süd-Gloucestershire - England

In den Bezirken Gloucestershire und Süd-Gloucestershire in Südwestengland wurde im Jahr 2001 unter Beteiligung von insgesamt 40 Organisationen eine Strategie „für bezahlbare Wärme“ („affordable warmth“) entwickelt und implementiert. Ein Teil der Partner (sieben Kommunen, zwei Gesundheitsämter und die Energieagentur Severn Wye Energy Agency) bildet einen Lenkungskreis zur weiteren Begleitung und Überwachung der Aktivitäten. Kernpunkte der Strategie sind die Zusammenarbeit einer Vielzahl von Akteuren, die Bewusstseins-schaffung für das Problem der Energiearmut und mögliche Lösungsansätze sowie der vereinfachte Zugang zu Fördermitteln. Übergeordnetes Ziel ist die Eliminierung von Energiearmut in Gloucestershire und Süd-Gloucestershire bis 2016.

Der Maßnahmenplan ist in drei Zeitabschnitte gegliedert (kurzfristig: 0-1 Jahr, mittelfristig: 1-3 Jahre und langfristig: mehr als 3 Jahre) und wird jährlich dokumentiert. Im Rahmen einer Evaluation der Strategie im Jahr 2008 wurden die Aktivitäten an rechtliche Veränderungen und neue lokale Prioritäten angepasst. Die Partnerschaft hat eine eigene Webseite, auf der die Strategien, Aktionspläne und jährliche Fortschritte nachgelesen werden können: <http://www.swea.co.uk/AffordableWarmth/partners.shtml>.





Klare Zielsetzung: Definition sozial-verträglicher Heizkosten

Drôme - Frankreich

ADIL 26

Im Department Drôme wurden die realen energetischen Effekte von Baumaßnahmen evaluiert, um daraus abzuleiten, welches Heizkostenniveau durch Sanierungsmaßnahmen erreicht und als sozialverträgliches Ziel festgelegt werden kann. Dies erfolgte auf der Grundlage von in 100 Haushalten erhobenen Daten, bei denen von einer nationalen Wohnungsbehörde (ANAH - l'Agence Nationale de l'Habitat) geförderte Sanierungsmaßnahmen durchgeführt wurden. Die im Zuge dessen festgelegte Grenze von 14 €/m²/a darf nach einer Sanierungsmaßnahme nicht überschritten werden, wenn dafür Fördermittel der Region in Anspruch genommen werden. Die Grenze bezieht sich bewusst auf einen Geldbetrag anstelle energetischer Kennzahlen, um die aus der Sanierung resultierenden Kosten für Geringverdiener erschwinglich zu halten.

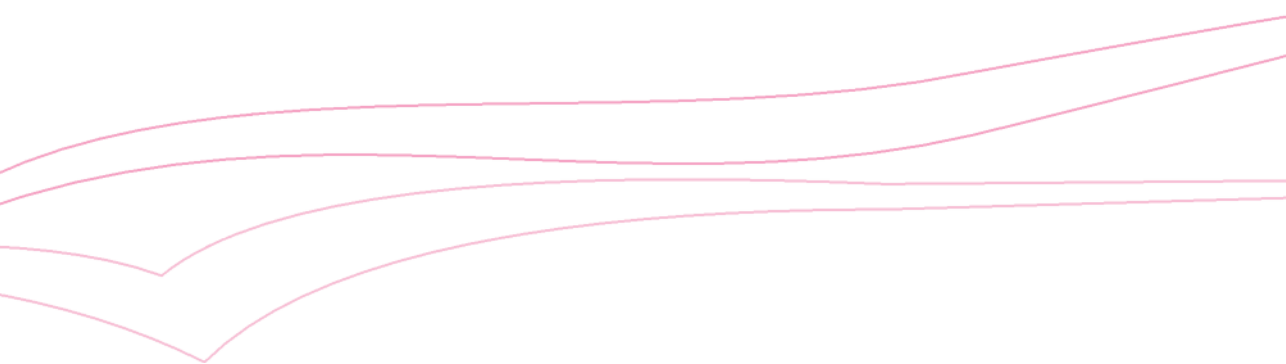
Die Evaluation erfolgte im Rahmen einer Kooperation von ADIL 26 (Drôme Energie Informationszentrum), Cal PACT (Organisation für die Beantragung von Fördermitteln bei ANAH) und ANAH.



Niedrigschwellige Energiesparberatung für Geringverdiener

Frankfurt a.M. - Deutschland

Der Cariteam-Energiesparservice ist ein Angebot der Caritas Frankfurt e.V. in Kooperation mit dem Rhein-Main-Job-Center (Arge), dem Sozialdezernat und dem Umweltschutzdezernat der Stadt Frankfurt, sowie dem Frankfurter Energieversorgungsunternehmen Mainova. Der kostenlose Service für einkommensschwache Haushalte beinhaltet die Energiesparberatung in der eigenen Wohnung durch erwerbslose Berater, die im Vorfeld zu Energieberatern geschult werden sowie ein kostenloses „Starterset“, das z.B. Energiesparlampen, ausschaltbare Steckerleisten und Wasser sparende Vorrichtungen enthält. Der Ansatz dient u.a. als Vorbild für das deutschlandweite, vom Bundesumweltministerium geförderte Beratungsprogramm „Stromsparcheck“ (www.stromspar-check.de) und wurde bereits mehrfach ausgezeichnet.



Bedürftige Haushalte identifizieren und erreichen

2

Der erste Schritt bei der Bekämpfung von Energiearmut ist die Identifikation derjenigen, die bereits davon betroffen sind oder Gefahr laufen, sich die angemessene Versorgung mit Haushaltsenergie bei einem weiteren Anstieg der Energiepreise nicht mehr leisten zu können. Je eindeutiger die Identifikation, desto gezielter können vorhandene finanzielle und personelle Ressourcen eingesetzt werden.

In Großbritannien wird ein Haushalt als energiearm definiert, wenn er mehr als 10% des Haushaltsnettoeinkommens für die energetische Grundversorgung der Wohnung aufbringen muss. Eine solche Definition steht in Deutschland noch aus - dennoch lässt sich die Zielgruppe derjenigen, die Schwierigkeiten bei der Bezahlung der Energierechnungen haben, näher eingrenzen.

Bestimmte sozio-ökonomische Charakteristika eines Haushaltes erhöhen das Risiko, die generelle Armutsgefährdungsgrenze⁴ zu überschreiten. Zu den besonders gefährdeten Risikogruppen gehören Geringverdiener, Erwerbslose inklusive Rentner, junge Erwachsene, alleinstehende Personen sowie Alleinerziehende, Personen mit einer lang anhaltenden Krankheit, Behinderungen oder psychischen Gesundheitsproblemen, außerdem Personen aus den neuen Bundesländern und Menschen mit Migrationshintergrund.

Neben dem Einkommen spielt im Zusammenhang mit Energiearmut der Energieverbrauch eines Haushaltes eine entscheidende Rolle. Dieser ist

besonders hoch bei Personen, die in ineffizienten Gebäuden oder auf besonders großer Wohnfläche wohnen wie z.B. Verwitwete, Eltern, deren Kinder ausgezogen sind oder Personen, die innerhalb eines Gebäudes in Wohnungen mit besonders hohem Energiebedarf wie z.B. im Erdgeschoss oder Lagen mit einem hohen Anteil an Außenwänden leben. Außerdem - auch wenn die Effekte weniger stark sind - steigt der Energieverbrauch eines Haushalts, je ineffizienter die Verhaltensgewohnheiten sind. Darüber hinaus gilt es zu beachten, dass der individuelle Verbrauch auch mit der Zeit zusammenhängt, die jemand z.B. bedingt durch Erwerbslosigkeit oder Krankheit zuhause verbringt. Auch das individuelle Wärmebedürfnis der Bewohner variiert und ist z.B. häufig bei Senioren, Pflegebedürftigen oder Haushalten mit kleinen Kindern erhöht.

Nicht jeder armutsgefährdete Haushalt ist damit von Energiearmut betroffen. Gleichzeitig laufen auch diejenigen Haushalte Gefahr ihre Energierechnungen nicht mehr begleichen zu können, die knapp über der Grenze zur Armutsgefährdung bzw. zur Berechtigung Transferleistungen zu beziehen leben.

Zur Identifikation und schließlich auch Ansprache von Personen, die potenziell Schwierigkeiten bei der Bezahlung ihrer Energierechnungen haben, bieten sich damit verschiedene Ansatzpunkte und Methoden an, die im Idealfall miteinander kombiniert werden:

⁴ „gemäß EU-Definition: 60% des mittleren Äquivalenznettoeinkommens“

Personenbezogener Ansatz

Die Zusammenarbeit mit Institutionen und Personen, die im direkten Kontakt mit potenziell energiearmen Haushalten stehen (z.B. Quartiersmanager, Gesundheitsämter, Jobcenter, Schuldenberater und Mietervereinigungen) hat sich bewährt, um gezielt dort Sanierungsarbeiten anzuregen oder Energieberatungen anzubieten, wo sie am nötigsten gebraucht werden. Die Analyse der Energieverbräuche und -rechnungen einzelner Haushalte durch Energieversorger oder Vermieter erlaubt die gezielte Ansprache jener, deren Verbrauch auffällig ist oder die durch Zahlungsrückstände auffallen, um beispielsweise auf Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen.

Gebäudebezogener Ansatz

Zur Identifikation ineffizienter Gebäude wird bestenfalls auf sowohl bedarfs- als auch verbrauchsbezogene Kennzahlen zurückgegriffen, um den Einfluss des Nutzerverhaltens abschätzen zu können. Beschwerden von Seiten der Bewohner bzw. gezielte Mieterbefragungen können die technischen Daten ergänzen und einen weiteren Hinweis auf Handlungsbedarf geben. Je nach Umfang der Daten bietet sich ein mehr oder weniger aufwändiges und detailliertes Management derselben in Form von Portfoliosystemen an. Einige Kommunen und Wohnungsunternehmen greifen auch auf Geoinformationssysteme (GIS) zurück, um die räumliche Verteilung der Daten zu erfassen. Thermographische Bilder zielen darauf ab,

Gebäude bzw. Gebäudeteile mit einem hohen Wärmeverlust zu identifizieren. Die dabei erfassten Daten sollten nur in Kombination mit weiteren Kennzahlen interpretiert werden, da Haushalte, die Schwierigkeiten bei der Bezahlung ihrer Energierechnungen haben, teilweise nur sehr wenig oder im schlimmsten Fall gar nicht heizen und auch bei leerstehenden Wohnungen kein Rückschluss auf Wärmeverluste möglich ist.





Personenbezogener Ansatz

Großbritannien

In Großbritannien hat es sich etabliert, dass Energieberater die jährlichen, unentgeltlichen Gripeschutzimpfungen in Kliniken dazu nutzen, um von Energiearmut gefährdete Personen zu erreichen. Dieser Ansatz ist besonders deshalb Erfolg versprechend, da diejenigen, die einen Anspruch auf die kostenlose Impfung haben, besonders unter den gesundheitlichen Risiken unzureichend beheizter Wohnungen leiden (z.B. Senioren und Menschen mit Herz- und Lungenkrankheiten) und häufig nur über ein geringes Einkommen verfügen.

Kombinierte Betrachtung energetischer Kennzahlen und sozio-ökonomischer Merkmale

Yorkshire - England

Die Kommune East Riding of Yorkshire betreut eine große, zumeist ländliche Gegend in England. Der Bestand umfasst über 12.000 Wohnungen.

Als Teil des Programms „Bezahlbare Wärme“ („Affordable Warmth“) der Kommune wurden mithilfe einer energy profiling software die energetischen Kennzahlen des gesamten Wohnungsbestandes ermittelt. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf kommunalen Sozialwohnungsbeständen, auf besonders ineffizienten Gebäuden sowie Privathäusern, die von Sozialhilfeempfängern bewohnt werden. Im Jahr 1999 wurde außerdem eine breit angelegte Bürgerbefragung durchgeführt, aus deren Ergebnissen fünf kommunale Ziele abgeleitet wurden. Drei dieser Ziele stehen im direkten Zusammenhang mit der Bekämpfung von Energiearmut: „verbesserte Gesundheit“, „größerer Wohlstand“ und eine „gesunde Umgebung“.

Die kommunale Arbeitsgruppe zur Unterstützung von Energiesparmaßnahmen in Privathaushalten (basierend auf dem „home energy conservation act“ - HECA) erstellte auf der Grundlage der energetischen Kennzahlen einen Bericht, in dem die gesammelten Bestandsdaten durch Informationen über das Ausmaß von Energiearmut in der Region ergänzt wurden. Damit konnte ein detailliertes Profil der Gegend erstellt und Gebiete mit besonderem Handlungsbedarf identifiziert werden.

Retrospektive Mieterbefragungen

Lincolnshire - England

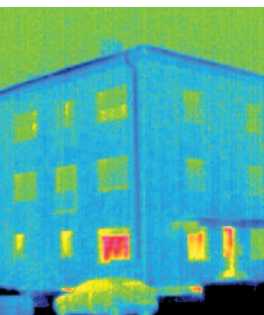
Boston Mayflower Limited ist eine Wohnungsbaugesellschaft im Osten Englands mit ca. 4.700 Wohnungen.

Wenn ein Bewohner sich entschließt auszuziehen, wird dieser von der Organisation befragt um u.a. festzustellen, ob der Auszug mit mangelndem thermischem Komfort bzw. hohen Heizkosten zusammenhängt.

Gezielte Vermittlung effizienten Wohnraums an benachteiligte Bürger

Isère - Frankreich

Die Menschen, die durch den Service der Agentur „Un Toit Pour Tous“ [Ein Dach über allen Köpfen] ein Zuhause finden, haben große soziale und finanzielle Schwierigkeiten, viele sind obdachlos.



Die Agentur beteiligt sich finanziell an Projekten zum Ankauf und zur (energetischen) Sanierung von Gebäuden. Im Gegenzug erhält sie Vorschläge für die Auswahl der zukünftigen Mieter von Seiten eines Komitees, das sich unter der Federführung von PALDI [Aktionsplan für Häuser für Bedürftige in Isère] aus Mitgliedern der Zentralregierung, dem Department und einzelner Bezirke zusammensetzt. Die gezielte Vergabe besonders effizienten Wohnraums an besonders bedürftige Mieter ist ein wichtiger Schritt zur Prävention von Energiearmut.

Vergleich verbrauchsbezogener Kennzahlen, direkte Kommunikation mit den Bewohnern

Berlin - Deutschland

Die Bewohnergenossenschaft FriedrichsHeim eG in Berlin verfügt über ca. 600 Wohnungen. Die Abrechnungszeiträume aller Gebäude für die warmen Nebenkosten wurden aufeinander abgestimmt, um einen Vergleich der Verbräuche innerhalb der Gebäude und zwischen den Gebäuden zu gewährleisten. Haushalte, deren Energieverbrauch auffällig ist oder die von hohen Nachzahlungen betroffen sind werden kontaktiert, um gemeinsam nach Ursachen und Lösungen zu suchen. Bei Schimmelbefall werden Messgeräte installiert, mit deren Hilfe z.B. herausgefunden werden kann, inwiefern eine Anpassung des Lüftverhaltens der Mieter angebracht oder die Problematik auf die Bausubstanz zurückzuführen ist. Hohe Verbräuche werden darüber hinaus in der Mitgliederversammlung thematisiert.

Einsatz von Multiplikatoren und sozialen Netzwerken zur Verbreitung von Beratungsangeboten

Hannover - Deutschland

Das Modellprojekt „Klimaschutzberatung für Migranten von Migranten“ wurde über einen Zeitraum von elf Monaten im Raum Hannover durchgeführt. Es handelte sich um ein Kooperationsprojekt zwischen dem Agenda 21-Büro der Stadt Hannover, dem Verein Migranten für Agenda 21 Hannover e.V., der Arbeitsgruppe Umwelt & Beratung des Vereins Wissenschaftsladen e.V. und dem Büro Kommunikation für Mensch & Umwelt. Die persönliche Weiterempfehlung des kostenlosen Beratungsangebotes durch bereits beratene Haushalte und die aktive Ansprache von Haushalten durch die Berater selbst stellten sich als entscheidend für die Verbreitung des Service heraus. Die direkte Ansprache erfolgte zum Teil auf der Grundlage der Empfehlungen von Einrichtungen wie dem Quartiersmanagement und der Arbeiterwohlfahrt. Darüber hinaus wurde das Angebot über Sprachschulen, Kulturvereine und religiöse Gemeinden beworben.

Das Jobcenter als zentraler Multiplikator

Frankfurt a.M. - Deutschland

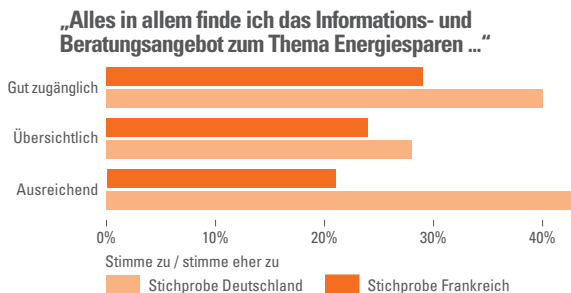
Der Cariteam-Energiesparservice kann telefonisch von allen Inhabern des „Frankfurt Passes“, der Beziehern unterschiedlicher Transferleistungen zusteht, angefordert werden. Verbreitet wird das Angebot über Beiträge in der lokalen Presse sowie Faltblätter, Poster, Informationsveranstaltungen im Jobcenter, Sozialamt, Familienmarkt der Caritas, in den Beratungsstellen der Caritas und beim lokalen Energieversorger. Bei der Evaluation stellte sich heraus, dass die Caritas als vertrauenswürdiger Absender des Energieberatungsangebotes wahrgenommen wird und das lokale Jobcenter als zentraler Multiplikator für die Verbreitung des Angebots fungiert.



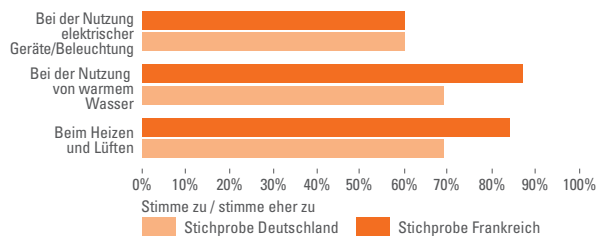
Ineffiziente Verhaltensgewohnheiten bei der Nutzung von Energie im eigenen Haushalt können die Energierechnung in die Höhe treiben und damit das Risiko, diese nicht mehr begleichen zu können, steigern. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass Haushalte aus Angst vor einer zu hohen Energierechnung Strategien entwickeln, die auf lange Sicht sowohl für die eigene Gesundheit als auch für die Gebäudesubstanz bedenklich sind, wie z.B. die Teil- bzw. Unterbeheizung der Wohnung oder im Extremfall auch das Anzapfen fremder Stromleitungen.

Kampagnen und Beratungsangebote zum bewussten Umgang mit Haushaltsenergie unterstützen die Haushalte nicht nur dabei, ihren Energieverbrauch entscheidend zu reduzieren (die Potenziale liegen im Schnitt bei bis zu 15%), ihren Wohnkomfort zu verbessern und Gesundheitsschäden vorzubeugen. Verbunden mit energetischen Sanierungsmaßnahmen kann eine gezielte Beratung auch dazu beitragen, die bautechnischen Einsparpotenziale voll auszuschöpfen. Nicht zu vergessen sind außerdem die psychologischen Effekte einer Unterstützung im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“, wie zum Beispiel die Steigerung des Gefühls der Selbstwirksamkeit.

Sozial benachteiligte Haushalte stellen aus der Sicht derer, die Kampagnen und Beratungsangebote



„Ich interessiere mich für Energiespartipps...“



gestalten und anbieten, bislang häufig eine „schwer zugängliche“ Zielgruppe dar. Wie z.B. die Ergebnisse der Fragebogenerhebung im Rahmen des FinSH-Projektes⁵ illustrieren, besteht zwar ein Interesse an Energiesparinformationen, existierende Angebote werden jedoch häufig als nicht zugänglich oder unattraktiv wahrgenommen (siehe Abbildungen). Viele Haushalte wissen darüber hinaus gar nicht, welche Unterstützungsangebote überhaupt bestehen. Und auch wenn Hilfe in Anspruch genommen wird vermögen viele Angebote nicht, dauerhafte Verhaltensänderungen hervorzurufen.

Wie können bedürftige Haushalte erreicht und motiviert werden? Wie kann ihr Energienutzungsverhalten nachhaltig optimiert werden?

Haushalte motivieren

Schwierigkeiten bei der Bezahlung von Energierechnungen erzeugen eine direkte persönliche Betroffenheit und können damit ein wichtiger „Türöffner“ für Informationen zum Energiesparen sein. Die Inanspruchnahme von Beratungsangeboten wird jedoch durch z.B. Gebühren oder sprachliche Barrieren verhindert. Darüber hinaus sind hohe Energiekosten nicht die einzige Schwierigkeit, mit der sozial und finanziell benachteiligte

⁵ befragt wurden einkommensschwache Personen in Deutschland (N=117) und Frankreich (N=68)

Haushalte zu kämpfen haben - Energiethemen rücken dabei in den Hintergrund. Aus Angst vor weiteren Bevormundungen und Kontrollen, mit denen sich viele tagtäglich konfrontiert sehen, ist außerdem mit einer großen Skepsis gegenüber Energiesparangeboten zu rechnen. Ganz unabhängig von Einkommen und sozialem Hintergrund ist es darüber hinaus unbequem Verhaltensgewohnheiten aufzugeben. Sparsamkeit ist häufig mit dem negativen Gefühl des Verzichts assoziiert und der bewusste Umgang mit Energie gilt bei weitem nicht in allen Kreisen als vorbildlich oder „cool“. Um diese Hindernisse zu überwinden, gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten:

- Angebote sollten kostenlos und in der jeweiligen Muttersprache der Zielgruppen bereitgestellt werden
- Die Ergänzung von Informationsangeboten z.B. durch kostenlose Energiesparhelfer (wie ausschaltbare Steckerleisten oder Energiesparbirnen) stellt sich als attraktiver Anreiz heraus, eine Beratung in Anspruch zu nehmen, da viele Haushalte sich nicht in der Lage sehen, diese selbst zu finanzieren
- Die Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen, Sozialarbeitern oder anderen Multiplikatoren, denen die Haushalte Vertrauen schenken, erleichtert es, die Bedürfnisse und Gewohnheiten der jeweiligen Zielgruppe (wie z.B. eine angemessene Sprache, milieuspezifische Energienutzungs- und Kommunikationsgewohnheiten) bei der Gestaltung der Angebote zu berücksichtigen und mit den Haushalten in Kontakt zu treten
- Die Kombination von Energiespartipps mit Hinweisen zum Umgang mit Schulden sowie finanziellen und sozialen Problemen in anderen Lebensbereichen
- Die kreative Verwendung verschiedener Kommunikationsmedien (z.B. ansprechende Flyer und Poster, Beiträge im Fernsehen, interaktive Internetangebote, energiebezogene Events) kann die Neugierde für tiefer gehende Informationen wecken
- Soziale Netzwerke sind sehr gut dazu geeignet, um auf Angebote aufmerksam zu machen - Menschen tendieren dazu, persönlichen Erfahrungen von Freunden und Bekannten mehr Glauben zu schenken als „harten Fakten“ aus der Hand unbekannter Dritter
- Gruppenbezogene Aktivitäten nehmen die Hemmung, Angebote zu nutzen und fördern den Austausch untereinander
- Soziale Modelle können zu eigenem Handeln motivieren und die Übernahme eines neuen

Verhaltensstils erleichtern. Dazu ist z.B. die Weiterbildung von Multiplikatoren (wie Personen aus dem Milieu der jeweiligen Zielgruppe) oder der Einbezug von bekannten Personen aus Sport, Musik und TV geeignet. Auch sollten Organisationen mit gutem Beispiel vorangehen und energiesparende Maßnahmen im eigenen Haus durchführen und nach außen kommunizieren

- Energiespar-Wettbewerbe und damit verbundene materielle und ideelle Belohnungen können den Ehrgeiz für Verhaltensänderungen anspornen
- Bei der Bewerbung von Angeboten ist die richtige Formulierung wichtig. So sind wir z.B. eher dazu bereit unser Verhalten zu ändern, wenn wir dadurch negative Effekte vermeiden können (z.B. hohe Kosten, gesundheitsschädliche Auswirkungen) als dann, wenn uns Gewinne in Aussicht gestellt werden. Kurzfristige und konkrete Effekte sind außerdem stärker handlungsleitend als abstrakte Effekte, die in weiter Ferne liegen.

Energierelevantes Wissen vermitteln

Die Wissenslücken rund um das Thema Energie bzw. Energiesparen sind bekanntermaßen im Allgemeinen groß und zeigten sich auch in den im FinSH-Projekt befragten Stichproben (siehe Abbildungen). Energie selbst ist unsichtbar, was das Bewusstsein über und das Verständnis für den eigenen Verbrauch erschwert. Energierechnungen sind häufig nur schwer verständlich und eignen sich, auch wenn sie verstanden werden, durch die jährliche Bereitstellung kaum, um die Effekte des eigenen Verhaltens zu verdeutlichen. Die Zusammenhänge mit Klimaveränderungen und dem Wohnkomfort sind komplex und abstrakt. Neben solchem Faktenwissen spielt das Wissen um die eigenen Handlungsmöglichkeiten eine entscheidende Rolle dabei, ob erfolgreich Energie gespart wird oder nicht. Wissenslücken, die den Betroffenen selbst nicht bewusst sind, können die Ursache für kontraproduktive Verhaltensweisen sein. Wer weiß, dass er sein Verhalten ändern sollte, jedoch unsicher dabei ist, wie er dabei vorgehen kann, den überkommt sehr schnell ein Gefühl von Hilflosigkeit, Resignation oder auch Trotz.

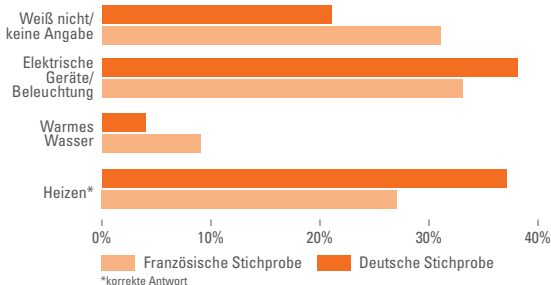
Die Vermittlung von energiebezogenem Problem- und Handlungswissen sollte folgende Bausteine beinhalten:

- Informationen über die Vielzahl von Effekten, die mit dem eigenen Energieverhalten in Verbindung stehen (wie z.B. der Zusammenhang zwischen Temperatur, Feuchtigkeit und wahrgenommener Behaglichkeit,

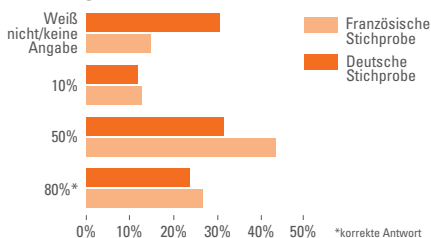
Auswirkungen auf die eigene Gesundheit, Anforderungen, die sich bei einer Veränderung der Gebäudeisolierung ergeben, finanzielle Einsparpotenziale, Auswirkungen auf das Weltklima)

- Eine Analyse, wo genau im Haushalt wie viel Energie verbraucht wird, durch welche größeren und kleineren Veränderungen Energie gespart werden kann und welche Effekte im Einzelnen und im Gesamten dabei zu erwarten sind
- Weiterführende Informationen (wie z.B. über Beratungsangebote in der Umgebung, Unterstützungsmöglichkeiten im Fall von Schulden, Möglichkeiten beim Wechsel des Energieversorgers)
- Eine verständliche und anschauliche Vermittlung indem:
 - kWh, CO₂, m³ und weitere abstrakte Parameter „übersetzt“ werden durch anschauliche Beispiele wie „Mit derselben Menge Energie könnten Sie xy km mit dem Auto fahren/ihre Wohnung für xy Stunden mit Licht versorgen“
 - Messgeräte verwendet werden, um Energie sichtbar zu machen. So kann z.B. ein Strommessgerät illustrieren, was das Öffnen der Kühlschranktür bewirkt oder wie viel Energie ein Ladegerät verbraucht, das nach dem Aufladen des Handys in der Steckdose vergessen wurde ; ein einfaches Thermometer kann den Unterschied zwischen der wahrgenommenen und der tatsächlichen Raumtemperatur verdeutlichen
 - die verschiedenen Bestandteile von Energie-rechnungen und deren Zusammensetzung erläutert werden, Richtgrößen für einen durchschnittlichen,

„Welcher Bereich hat durchschnittlich den größten Anteil am gesamten Energieverbrauch eines Haushalts?“



„Wie viel weniger Energie verbraucht eine Energiesparbirne im Vergleich zu herkömmlichen Glühlampen?“



unter- und überdurchschnittlichen Energieverbrauch zur Verfügung gestellt werden, gemeinsam der Strom-, Gas- oder Wasserzähler abgelesen wird

- Eine persönliche Beratung, am besten vor Ort. Schriftliche Informationen sollten diese ergänzen, jedoch nicht ersetzen. Nur im persönlichen Kontakt kann z.B. auf den individuellen Kenntnisstand, die individuellen Voraussetzungen bei der technischen Ausstattung und möglicherweise bestehende andere Schwierigkeiten eingegangen werden.

Neue Verhaltensgewohnheiten aufrechterhalten

Manchmal genügen einmalige Handlungen, wie z.B. die Verringerung der Temperatur im Wasserboiler oder das Entfernen von Möbeln vor Heizkörpern, um den Energieverbrauch zu reduzieren. Der größte Teil des Energieverbrauchs im Haushalt ist jedoch auf wiederholte Verhaltensweisen zurückzuführen, wie das Heizen und Lüften oder Wäschewaschen. Solche Gewohnheiten wurden über einen langen Zeitraum hinweg aufgebaut und werden mehr oder weniger unbewusst ausgeführt. Das macht es zum einen schwer, sie zu durchbrechen, zum anderen besteht die große Herausforderung darin, neue Verhaltensmuster aufrechtzuerhalten ohne wieder in die alten Gewohnheiten zu verfallen.

Die folgenden Maßnahmen können Haushalte dabei unterstützen, ihr Verhalten dauerhaft zu optimieren:

- Die kontinuierliche Begleitung der Haushalte durch Angebote zur Auffrischung des Wissens oder dauerhaft verfügbare Ansprechpartner z.B. in Form von ggf. ehrenamtlichen „Energiebeauftragten“ in der Nachbarschaft, selbst organisierten Nachbarschaftsgruppen mit regelmäßigen Treffen oder einer Zusatzschulung von Servicepersonal, das sowieso im Kontakt mit den Bewohnern steht
- Die Anregung, sich klare Ziele zu setzen und sich zu deren Erreichung selbst - privat oder öffentlich - zu verpflichten. Die Ziele sollten herausfordernd, jedoch realistisch sein und möglichst nicht nur das Ergebnis sondern auch einzelne Schritte zum Ziel beinhalten (z.B. „Ich werde in den nächsten sechs Monaten 10% Energie sparen, indem ich das Licht ausstelle, wenn ich den Raum verlasse, meine Vorhänge kürze, die Heizung beim Lüften abstelle, ...“)
- Regelmäßiges, verständliches Feedback über ihren Verbrauch und die Erfolge ihrer Energiesparbemühungen
- Erinnerungshilfen, z.B. sogenannte „prompts“ in Form von Aufklebern oder ähnlichem, die daran erinnern das Licht auszuschalten, oder auch durch ein Anschreiben, das an die selbstgesetzten Ziele erinnert.

Sensibilisierung zum Thema Energiearmut

Cardiff - Wales

Die walisische Hauptstadt Cardiff besitzt und verwaltet 13.900 Häuser. Die Kommune gibt ein vierteljährlich erscheinendes Mietermagazin mit Informationen rund um das Thema der Energiearmut wie z.B. über geplante Baumaßnahmen, Partizipationsangebote und Schuldenberatungsmöglichkeiten, über Energieversorger, Energieeffizienz und Sozialleistungen heraus. Das Magazin ist auch als Audio-CD in mehreren Sprachen erhältlich. Mietergruppen können Ideen beisteuern und geplante Baumaßnahmen und Inhalte diskutieren.

Die Kommune stellt außerdem Ressourcen für Beteiligungsprozesse, inklusive eines Büros und Fortbildungsräumen zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit dem Energie- und Wohnungsteam der Kommune sollen hier in Zukunft Workshops zur Steigerung des Energiebewusstseins der Mieter angeboten werden. Jährlich findet eine Bustour für die Mieter statt, bei der laufende oder abgeschlossene Bau- und Sanierungsprojekte der Stadt besichtigt werden.



Berücksichtigung individueller Bedürfnisse von Personen mit Migrationshintergrund

Hannover - Deutschland

Im Projekt „Klimaschutzberatung für Migranten von Migranten“ in Hannover wurden Personen mit Migrationshintergrund zu Energieberatern geschult. Die Beratungen erfolgten in der jeweiligen Muttersprache der Haushalte (russisch, türkisch, kurdisch, arabisch, persisch), das Informationsmaterial wurde zweisprachig gestaltet. Es stellte sich als sehr wichtig heraus, dass die Berater im Rahmen der Hausbesuche auch auf soziale Probleme reagieren können und in der Lage sind die Themen Energiesparen und Klimaschutz individuell in die jeweilige Situation der Haushalte einzubinden. Um ein Problembewusstsein in Bezug auf das eigene Energieverhalten zu schaffen erwiesen sich Messgeräte für Strom und Luftfeuchtigkeit sowie anschauliche Abbildungen als besonders hilfreich. Darüber hinaus wurde großer Wert darauf gelegt, die Haushalte zu tiefer gehenden Beratungen durch bestehende deutschsprachige Beratungsangebote in der Umgebung zu motivieren. Neben den Einzel- wurden auch 15 Gruppenberatungen angeboten.



Sensibilisierung von Mietern und Vermietern

Marseille - Frankreich

In La Bricarde (Marseille) konnten im Rahmen von Modellprojekten sowohl die Bewohner als auch der Vermieter zum Energiesparen angeregt werden. Die Projekte wurden gemeinsam von den Energieagenturen Ecopolenergie, Loubatas und GERES realisiert.

Zu Beginn wurden der Energie- und Wasserverbrauch in den gemeinschaftlich genutzten Räumen im Bestand einer Sozialwohnungssiedlung erfasst und in einem vom Vermieter zur Verfügung gestellten Raum angezeigt. Darüber hinaus wurde gemeinsam von Mietern, Sozialarbeitern und





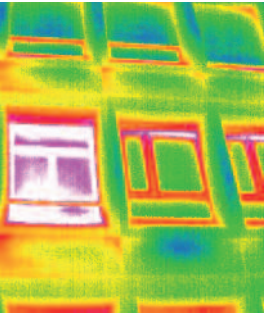
Energieberatern ein Film zum Thema Energiesparen gedreht. Im Rahmen eines zweiten Modellvorhabens wurden den Bewohnern kostenlose Wasser- und Energiesparpakete zur Verfügung gestellt, Energiesparberatungen durchgeführt und Diskussionsforen angeregt.

Die im Laufe der Projekte aufgezeigten Einsparpotenziale für die Mieter veranlassten schließlich den Vermieter zu umfassenden Sanierungsarbeiten, die sowohl kleinere Maßnahmen wie die Erneuerung von veralteten und damit ineffizienten Armaturen als auch die Erneuerung der Heizungsanlage beinhalteten. Die damit erzielten Einsparungen der Energiekosten stellten für das Wohnungsunternehmen Logirem eine erfolgreiche Möglichkeit zur Vermeidung von Zahlungsrückständen dar.

Schulung von Hauswarten zur „Servicekraft für Energiesparen und Klimaschutz“

Bremen - Deutschland

Die GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen ist mit ca. 56.000 Wohnungen das größte Immobilienunternehmen im Land Bremen. Das Unternehmen ließ seine Hauswarte von Fachleuten der Bremer Umweltberatung zur „Servicekraft für Energiesparen und Klimaschutz“ schulen. Die Hauswarte genießen meist ein hohes Vertrauen der Mieter und sind vor Ort gut erreichbar - somit eignen sie sich gut als Energiesparberater in den einzelnen Häusern. Die Weiterbildung diente neben der inhaltlichen und kommunikativen Qualifikation dazu, die Hauswarte selbst für das Thema Energiesparen zu sensibilisieren und sie zu ermutigen die Mieter aktiv anzusprechen. Die Weiterbildung wurde von den Hauswarten sehr begrüßt. Eine Evaluation der Effekte auf den Energieverbrauch in den einzelnen Häusern sowie die Mieterzufriedenheit steht noch aus.



Interaktive Online-Informationskampagnen für Mieter, Vermieter und Kommunen

Berlin - Deutschland

Die vielfach ausgezeichnete Beratungsgesellschaft co2online gGmbH hat sich zum Ziel gesetzt, durch größtenteils Online-Informationskampagnen den Heiz- und Stromenergieverbrauch vor allem in Privathaushalten und damit die CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Ein zentrales Projekt ist der Heizspiegel, der auf bundesweiten Daten beruht und von Kommunen unter 50.000 Einwohnern kostenlos angefordert werden kann. Größere Kommunen haben die Möglichkeit, einen kostengünstigen kommunalen Heizspiegel anzufordern. Die Heizspiegel bieten Vergleichswerte für die Einschätzung der eigenen Heizkosten sowie Kampagnenmaterial, das ein kostenloses individuelles Heizgutachten für Mieter und Hauseigentümer beinhaltet. Im Gutachten wird auf der Grundlage von Heizkostenabrechnungen der Energieverbrauch bewertet, bestehende Sparpotenziale aufgezeigt und auf weiterführende Beratungsstellen vor Ort sowie Fördermöglichkeiten hingewiesen. Im Fall überdurchschnittlicher Verbrauchswerte erhalten Mieter außerdem ein Anschreiben zur Weiterleitung an den Vermieter, um diesen ggf. auf den Sanierungsbedarf des Gebäudes hinzuweisen. Die Heizgutachten werden auch online und in türkischer Sprache angeboten.



Der Energiesparclub bietet Haushalten neben zahlreichen Hinweisen zum Energiesparen die Möglichkeit ihren Energieverbrauch regelmäßig zu überwachen und leistet dadurch einen wichtigen Beitrag zu dauerhaften Verhaltensänderungen. Vergleichswerte erleichtern die Einschätzung des eigenen Verbrauchs und durch die regelmäßige Eingabe der Verbräuche werden die Effekte von Verhaltensänderungen sichtbar gemacht.

Die breite Kampagnenpalette von co2online beinhaltet darüber hinaus unter anderem Informationen zum Austausch von Heizungspumpen, Energiesparkampagnen für Jugendliche und eine Plattform für Beispiele erfolgreicher energetischer Sanierungen.

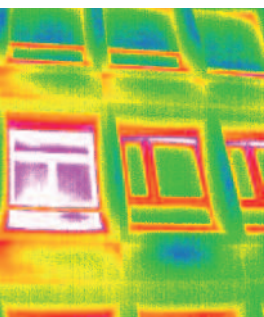
Umfassende Kampagnen- und Beratungsangebote für Mitarbeiter, Mieter und die breite Öffentlichkeit

Potsdam - Deutschland

Die Unternehmensgruppe PRO POTSDAM GmbH zeichnet sich durch eine Vielfalt von Maßnahmen aus, die das Bewusstsein der eigenen Mitarbeiter, der Mieter und der breiten Öffentlichkeit für das Thema Energiesparen und Klimaschutz erhöhen sollen, wie z.B.

- Regelmäßige Beiträge in der Mieterzeitung mit Verhaltenstipps und Berichten zu Sanierungsprojekten
- Die detaillierte Erläuterung der Betriebskostenrechnung und verständliche Aufbereitung der Energierechnungen, die einen Vergleich mit dem durchschnittlichen Verbrauch der anderen Mieter im selben Gebäude beinhaltet
- Die Verteilung von kostenlosen Energiespar-Thermometern an alle Mieter, auf denen verdeutlicht wird, welche Temperatur optimal ist und wie viel Energie durch eine Reduktion der Temperatur gespart werden kann
- Eine gemeinsame Aktion mit dem lokalen Energieversorger: Kostenlose Bereitstellung eines Geräts („Powersafer“) zur Vermeidung von Stand-by-Verlusten für ausgewählte Haushalte
- Musterwohnungen zur Demonstration energieeffizienter Wohntechnologien
- Die Mitbegründung des „Energie-Forums Potsdam“, das z.B. Klimaschutzinitiativen in Schulen anregt
- Die Live-Übertragung des „live earth“ Konzerts gegen den Klimawandel. Am Rande der Veranstaltung hatten Bürger die Möglichkeit ihre alten Glühbirnen gegen kostenlose Energiesparbirnen auszutauschen
- Die Sensibilisierung der Mitarbeiter durch Informationskampagnen zum effizienten Energieverhalten am Arbeitsplatz, z.B. durch den Einsatz von Erinnerungshilfen und durch die Bereitstellung von Fahrrädern für Dienstreisen innerhalb der Stadt.

In Kooperation mit der Kommune und verschiedenen sozialen Institutionen initiierte das Tochterunternehmen GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft mbH außerdem das Modellprojekt „Klima schützen - Wohnen lernen“. Vergleichbar mit dem Cariteam-Energiesparservice in Frankfurt a.M. werden Erwerbslose zu Energieberatern geschult und für die kostenlose Vor-Ort-Energieberatung einkommensschwacher Haushalte eingesetzt. Die beratenen Haushalte erhalten außerdem ein kostenloses Energiesparpaket, das unter anderem Energiesparlampen, Duschstoppuhren, Kühlschrankthermometer sowie Dynamotaschenlampen enthält. Mieter der GEWOBA Potsdam haben darüber hinaus die Gelegenheit, ihre monatliche Betriebskostenvorauszahlung zu senken.



Wie bereits im vorherigen Kapitel dargestellt wurde ist es von Vorteil, die jeweiligen Zielgruppen in die Planung und Umsetzung von Kampagnen und Beratungsangeboten (z.B. in Form einer Qualifikation milieuinterner Berater und Multiplikatoren) einzubeziehen. Dies kann dazu beitragen, den Bedürfnissen derjenigen, die ihr Verhalten optimieren sollen, besser gerecht zu werden und damit die Nutzung der Angebote sowie die Umsetzung der Verhaltenstipps zu fördern.

Auch bei bautechnischen Veränderungen zur Steigerung der Energieeffizienz ist die Partizipation der Bewohner ein entscheidender Erfolgsfaktor. Denn vielfältige Belastungen, die mit Baumaßnahmen verbunden sind, wie z.B. Mieterhöhungen, Baulärm und -schmutz sowie Eingriffe in die Privatsphäre der Bewohner, können zu massiven Widerständen auf Seiten der Mieter führen und deren Wohnzufriedenheit mindern oder gar zum Auszug motivieren. Wird im Anschluss an die Maßnahmen nicht über die richtige Handhabung technischer Neuerungen und z.B. die Notwendigkeit informiert,

das Heiz- und Lüftverhalten an die gedämmte Gebäudehülle anzupassen, besteht die Gefahr, dass die Einsparpotenziale von Sanierungsmaßnahmen nicht voll ausgeschöpft werden.

Partizipationsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Sanierungsmaßnahmen leisten damit einen wichtigen Beitrag zu

- Einem effizienten Ressourceneinsatz
- Der Wohnzufriedenheit der Mieter, deren Bereitschaft, Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen und deren Fähigkeit mit Belastungen umzugehen
- Sozialer Teilhabe und Eigeninitiative der Betroffenen.

Beteiligungsmöglichkeiten können je nach Grad der Einbindung ganz unterschiedlich aussehen:

- Information, ggf. mit der Möglichkeit für Rückfragen
- Diskussion, bei der die Perspektiven und die Vorschläge der Betroffenen angehört und als Anregung in den Entscheidungsprozess aufgenommen werden
- Eine direkte Beteiligung am Entscheidungsprozess, indem den Betroffenen (ggf. über Vertreter) ein Stimmrecht verliehen wird
- Die selbstständige Gestaltung von Aktivitäten bzw. einzelner Bereiche durch die Betroffenen selbst.



Der Umfang der Partizipationsangebote richtet sich natürlich nach den vorhandenen Ressourcen auf beiden Seiten (inkl. Fähigkeiten und Interessen) und dem zu erwartenden Ausmaß von Akzeptanzproblemen. Die Bandbreite an Methoden, die im Rahmen einer Beteiligungsstrategie genutzt werden können, umfasst z.B. schriftliche Informationsmaterialien, Online-Plattformen, Informationsveranstaltungen, „Kummerkästen“ für Beschwerden, Workshops, runde Tische oder Zukunftswerkstätten. Eine persönliche, interaktive Form der Kommunikation ist dabei zu bevorzugen. Sie wird durch eine adäquate Weiterbildung des Personals und/oder die Zusammenarbeit mit externen Moderatoren erleichtert.

Unabhängig davon welche Methoden eingesetzt werden, um die Bewohner in den Sanierungsprozess einzubeziehen, sollte darauf geachtet werden, dass die Beteiligungsangebote alle Phasen des Prozesses abdecken. Das kann folgendermaßen aussehen:

Planung

- Eine detaillierte und frühzeitige Information über die geplanten Maßnahmen, warum sie durchgeführt werden und welche positiven (z.B. finanzielle Einsparungen, Raumklima) und negativen (z.B. Unannehmlichkeiten während der Bauphase, Mieterhöhungen) Konsequenzen die Bewohner zu erwarten haben
- Eine Auseinandersetzung mit den Erwartungen, Bedürfnissen und Wünschen der Bewohner

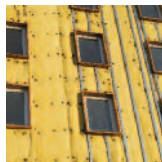
- Die gemeinsame Entwicklung und Diskussion verschiedener Szenarien mit den Bewohnern
- Daraus abgeleitet die Anpassung der geplanten Strategie oder die Abstimmung über die Strategie, z.B. was den Umfang und Zeitpunkt der Maßnahmen sowie finanzielle oder gestalterische Eigenbeteiligungen bei der Durchführung der Maßnahmen angeht.

Durchführung

- Regelmäßige Informationen über den Fortschritt der Maßnahmen und eventuelle Verzögerungen
- Die Möglichkeit zur Rückmeldung über die Wahrnehmung des Prozesses von Seiten der Betroffenen
- Wenn möglich die Anpassung des Prozesses
- Die gezielte Unterstützung der Bewohner bei auftretenden Schwierigkeiten und die Betreuung von Bewohnern bei Eigenleistungen.

Nachbereitung

- Beratung beim Umgang mit technischen Neuerungen
- Informationen über die tatsächlich erzielten energetischen Effekte
- Mieterbefragungen zur Zufriedenheit mit sowohl dem Prozess als auch mit den Ergebnissen
- Daraus abgeleitet ggf. die Durchführung von Nachrüstungen (technische oder verhaltensbezogene Maßnahmen) und eine Anpassung der Vorgehensweise bei weiteren Sanierungsaktivitäten.





Umfassende Information in allen Phasen des Sanierungsprozesses

Nürnberg - Deutschland

Der Unternehmensverbund WbG Nürnberg GmbH verwaltet ca. 18.000 Wohneinheiten. Die Mieter sind im Falle einer Sanierung stark betroffen, da die Arbeiten durch den geringen Leerstand meist in bewohntem Zustand durchgeführt werden müssen. Vage Informationen zu Umfang und Auswirkungen der Maßnahmen im Vorfeld können darüber hinaus auf Seiten der Mieter Unsicherheit hervorrufen. Das Unternehmen betrachtet es daher als unerlässlich, die Mieter frühzeitig und umfassend zu informieren. Dies wird über die folgenden Maßnahmen realisiert:

Schriftliche Benachrichtigung:

- 3-6 Monate vor Sanierungsbeginn; noch frühzeitiger, wenn ganze Quartiere betroffen sind um den Bewohnern z.B. eine Anpassung ihrer Urlaubsplanung zu ermöglichen
- Informationen: Umfang und Ablauf der Maßnahmen, zu erwartende Mieterhöhungen und Energieeinsparungen
- Einladung aller Bewohner einer Anlage zur Mieterversammlung

Mieterversammlung:

- Moderation durch die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
- Detaillierte Erläuterung der geplanten Maßnahmen und Beantwortung von Fragen durch den verantwortlichen Architekten und einen Vertreter der lokalen Geschäftsstelle, der auch später als Ansprechpartner zur Verfügung steht
- Sozialarbeiter als Ansprechpartner für Schwierigkeiten, die z.B. durch Mieterhöhungen entstehen

Haushaltsbegehungen:

- Maßnahmen, die den Innenraum der Wohnungen betreffen werden individuell abgestimmt

Betreuung während der Maßnahmen:

- Persönlicher Ansprechpartner in der lokalen Geschäftsstelle und Sozialarbeiter
- Bei großen Vorhaben: Baubüro vor Ort

Nach Abschluss der Maßnahmen:

- Broschüren zum richtigen Umgang mit bautechnischen Veränderungen
- Mieterfest

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit:

- Beiträge in der Mieterzeitung und der lokalen Presse
- Eigene Homepage „HousingInnovativ“ zur Darstellung von Best-Practice-Beispielen

Erfolgreiche Mieterinitiative

Seclin - Frankreich

Die Wohnsiedlung „Jardins“ in Seclin, Frankreich, ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Mieterinitiative. Im Jahr 2002 reichten die Bewohner mit der Unterstützung der Hausverwaltung „Cal Pact“ eine Petition über die Sanierung von 73 Gebäuden der Siedlung ein. Die Forderung umfasste ehrgeizige Effizienzziele, die Verbesserung der Grünflächen und eine verstärkte Beteiligung der Mieter.

Die Petition war erfolgreich und resultierte schließlich in der Generalüberholung der Gebäude im Jahr 2008. Die Mieter haben den Verband „Freunde der Jardins Wohnsiedlung“ gegründet. In regelmäßigen Abständen wird ein Informationsblatt mit Nachrichten zum Renovierungsstand veröffentlicht und in Kooperation mit UTPAS (Unité Territoriale de Prévention et d'Action Sociale: Einheit der lokalen Präventionsmaßnahmen und Sozialarbeit) werden Workshops zum Energiesparen durchgeführt. Außerdem wurde bereits ein Festival organisiert, auf dem ein von den Mietern und Sozialarbeitern geschriebenes Theaterstück zum Thema Energiesparen aufgeführt wurde. Alle drei Monate findet ein Lenkungskreistreffen mit Vertretern der Mieter, des Gemeindeamts von Seclin, den Vermietern und dem Lille Cal Pact, das die Mieter das ganze Projekt über begleitet hat, statt.



Zusammenarbeit mit Mietervertretern

Modena - Italien

Der ACER Verband in Modena verwaltet ungefähr 7.000 Sozialwohnungen in der Provinz Modena (Region Emilia Romagna). Die Kommunikation mit den Mietern erfolgt hauptsächlich durch öffentliche Sitzungen, die von dem Mieterverband unterstützt werden. Es gibt eine breit angelegte „Tür-zu-Tür“ Kampagne, die Informationen vor Beginn der Sanierungsmaßnahmen, Energiethemen und Ratschläge zum Energiesparen kombiniert. Darüber hinaus können die Mieter kostenlose Hausbesuche anfordern.

Das ACER Personal wählt unter denjenigen, die mit der Nutzung neuer Technologien vertraut sind, einen oder mehrere Mieter-Vertreter aus. Diese dienen als Bezugsperson für die Kommunikation mit den Mietern und sind an der Überwachung der Sanierungsarbeiten beteiligt.



Beteiligung an der Durchführung von Baumaßnahmen

Doubs - Frankreich

Der Julienne-Javel-Verband ist der Mehrheitsaktionär in der Arbeitsintegrationsfirma SYNECO GmbH. Er unterhält eine semi-industrielle Tischlerwerkstatt mit zehn zeitlich begrenzten Arbeitsplätzen zur Reintegration Erwerbsloser. Die Teilnehmer an der Beschäftigungsförderungsmaßnahme werden von drei oder vier Gruppenleitern und dem Firmenbetriebsleiter betreut.

SYNECO GmbH obliegt das Projektmanagement für einen Teil der energetischen Sanierungen und Instandhaltungsmaßnahmen bei Julienne Javel. Das Unternehmen ermöglicht es den Eigentümern (einem Mitglied der Familie oder mehreren), selbst angestellt zu werden, um an den Sanierungsarbeiten in ihren Häusern mitzuwirken.

So haben von Sozialhilfe lebende Mitglieder der Familie kurzfristig wieder einen Job, der für einen Wiedereinstieg in ein langfristiges Beschäftigungsverhältnis motivieren kann. Die Beteiligung der Bewohner an der Arbeit fördert zudem deren Bindung an die Wohnungen sowie ein Verständnis für den gesamten Sanierungsprozess und damit verbundene Veränderungen.



Priorisierung von Maßnahmen in Abstimmung mit den Mietern

Cornwall - England

Die Penwith Housing Association vermietet und verwaltet Sozialwohnungen in ca. 6.000 Häusern in Cornwall, England.

Ein neues Programm zur Verbesserung des Wohnungsbestands sich über fünf Jahre. In Abstimmung mit den Mietern wurde entschieden, die Wohnungen nicht etappenweise sondern in einem Zug zu sanieren. Auch wird denjenigen Nachbarschaften Priorität eingeräumt, die am dringendsten modernisiert werden müssen.



Stadtteilentwicklung: Einbezug der Bürger in den Entscheidungsprozess

Warschau - Polen

Im Rahmen eines Programms zur Wiederbelebung des Bezirks Trągowek in Warschau wurde beabsichtigt, möglichst viele Einwohner aller sozialen Gruppen in den Entscheidungsprozess einzubinden. Die Beteiligungsangebote umfassten drei Vorträge, Telefoninterviews (insbesondere mit den älteren Bewohnern) und Online-Befragungen (insbesondere für jüngere Leute, die mit Computern vertraut sind). Von Beginn an stieß das Angebot auf großes Interesse von Seiten der Bürger.

Die Entscheidung wurde letztlich gemeinsam von Bürgern sowie Vertretern von Nichtregierungsorganisationen und kommunalen Verwaltungseinheiten getroffen. Die Parteien stimmten darin überein, dass das Modernisierungsprojekt mit dem industriellen Teil und in der Wohngegend Trągoweks anfangen sollte, weil diese Gebiete mit zunehmenden Problemen kämpfen.



Anregung eines wechselseitigen Dialogs

Essex - England

Die Chelmer Housing Partnership (CHP) ist mit ca. 7.000 Immobilien einer der größten Vermieter von Sozialwohnungen in Essex, England.

Alle Mieter haben die Möglichkeit Energiethemen zu diskutieren. Die Ergebnisse werden in die Unternehmensstrategie und den jährlichen Fortschrittsbericht einbezogen.

Es wird eine Vielzahl an Methoden eingesetzt, um die Mieter zu beteiligen, z.B. Umfragen, zentrale und lokale Foren, Nachbarschaftsaktivitäten, Fokusgruppen um einmalig relevante Themen zu diskutieren, anonyme Testkäufe durch die Mieter, Kundentreffen um bestimmte Serviceangebote zu diskutieren, gemeinsame Gebäudebegehungen, Aktienbeteiligungen, Vorstandsmitgliedschaften und die Beteiligung an der Personalauswahl. Schriftliche Informationen sollen es den Bewohnern ermöglichen, eine sachkundige Wahl bei der Entscheidung über geplante Maßnahmen zur Verbesserung der Heizungstechnik und Gebäudedämmung zu treffen.

Um eine wechselseitige Kommunikation zu gewährleisten, wird einzelnen Mietern die Rolle der „Stimme“ innerhalb eines Gebäudes übertragen. Mitglieder des Mieterforums, der sogenannten „street voices“, sind eingeladen, an einem eintägigen Kurs zum bewussten Umgang mit Energie teilzunehmen.

Allen Mietern wird eine Vor-Ort-Energieberatung angeboten. Ein Energiebeauftragter des Unternehmens versorgt neue Mieter mit Broschüren zum Thema Energiesparen. Mieter mit neuen Heizsystemen bekommen darüber hinaus ein Handbuch mit sowohl spezifischen Informationen zum Umgang mit der neuen Technologie als auch mit allgemeinen Hinweisen zum Zusammenhang zwischen dem eigenen Heiz- und Lüftverhalten und der Luftfeuchtigkeit, dem Energieverbrauch und der Behaglichkeit.

Der Jahresbericht enthält eine Evaluation der Beteiligungsangebote hinsichtlich der Mieterzufriedenheit.



Die Auswahl der richtigen bautechnischen Maßnahmen zum richtigen Zeitpunkt ist ein komplexes Unterfangen. Zur Auswahl stehen Dämmmaßnahmen, der Einsatz erneuerbarer Energietechnologien, die Erneuerung von Beleuchtungsanlagen, Heiz- und Kühlsystemen, Armaturen und vieles mehr. Wer zu kurzfristig plant oder das Gebäude als Ganzes aus den Augen verliert riskiert, seine Ressourcen ineffizient einzusetzen. Wie können kleinere und größere Fehlentscheidungen vermieden werden?

Bei der Auswahl von Maßnahmen und deren Priorisierung im Sanierungsprozess gibt es eine Vielzahl von Kriterien, die berücksichtigt werden können. Die im Rahmen des FinSH-Projektes identifizierten Faktoren umfassen:

- Die zu erwartenden Einsparpotenziale (bezogen auf die Reduktion von Energiekosten, kWh und/oder CO₂-Emissionen), Verbesserungen des Raumklimas und Wettbewerbsvorteile auf dem Wohnungsmarkt
- Die Verfügbarkeit von finanziellen Ressourcen inkl. Förderprogrammen für bestimmte Maßnahmen und Möglichkeiten zur Refinanzierung
- Die zu erwartenden Unannehmlichkeiten für die Bewohner und Ansprüche auf Mietminderungen im Zuge der Bauarbeiten
- Der zu erwartende Aufwand für Wartungs- und Reparaturarbeiten
- Die Verfügbarkeit von Fachkräften und Material
- Das Verhältnis von Kosten und Nutzen
- Gesetzlich vorgegebene Standards (z.B. im Rahmen der Energieeinsparverordnung) bzw. Standards, die an den Bezug von Fördergeldern geknüpft sind
- Rechtliche Rahmenbedingungen (z.B. Denkmalschutz)
- Die Bedürfnisse und Präferenzen der Mieter
- Die Erfahrungen anderer Gebäudeeigentümer mit bestimmten Maßnahmen
- Das Interesse, innovative Technologien auszuprobieren und damit als Vorreiter einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung und Verbreitung der Technologien zu leisten.

Die Entwicklung verschiedener Szenarien hilft, Alternativen unter verschiedenen Gesichtspunkten gegeneinander abzuwägen. Informationsveranstaltungen, Handbücher, Online-Informationsportale, Datenbanken mit Best-Practice-Beispielen und der direkte Austausch mit anderen Gebäudebesitzern geben einen ersten Überblick über die Bandbreite bautechnischer Veränderungen und was bei deren Umsetzung beachtet werden sollte.

Um eine Lösung zu finden, die den Voraussetzungen jedes individuellen Falls bestmöglich gerecht wird, ist eine professionelle Beratung unerlässlich. Dazu stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. So bieten beispielsweise die Verbraucherzentralen und viele regionale Verbände und Berater eine kostenlose bzw. kostengünstige Initialberatung an (z.B. im Rahmen der Kampagnen „EnergieSparCheck“ in Baden-Württemberg und „Gut beraten starten“ im Raum Hannover). Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) stellt eine Liste unabhängiger Energieberater zur Verfügung, deren Leistung für eine umfassende Vor-Ort-Beratung vom Bund bezuschusst wird.

Im Anhang finden Sie einen Link zur Online-Förderdatenbank des BINE Informationsdienstes. Diese erleichtert nicht nur die Suche nach nationalen und regionalen Fördermöglichkeiten für bautechnische Maßnahmen, sondern bietet auch Informationen über verschiedene Beratungsmöglichkeiten sowie deren Umfang und Kosten.



Orientierung an Niedrigenergiestandard

Val de Marne - Frankreich

Die Société Nouvelle le Logement du Val de Marne (SNL) ist ein karitativer Verband, der Wohnraum für sozial und finanziell benachteiligte Haushalte ankauft und renoviert. Die Auswahl von Maßnahmen zielt auf einen möglichst geringen Energiebedarf der Gebäude ab und wird auf der Grundlage der Empfehlungen eines Architekten getroffen, der für den Verband arbeitet.

So wurde beispielsweise mit der Unterstützung der Abbé Pierre Foundation ein fünf Wohnungen umfassendes Gebäude mit Doppelverglasungen, einer Dämmung der Außenwände, einer Lüftungsanlage und thermischen Solarkollektoren ausgestattet. Dabei wurde darauf abgezielt, den Niedrigenergie-Standard „BBC-EFFINERGIE“ zu unterschreiten. Dieser sieht einen Energiebedarf von 104 kWh/m²/a nach Sanierung vor. Durch die Maßnahmen konnte der Energiebedarf insgesamt um das Siebenfache reduziert werden, von 579 kWh/m²/a auf 78 kWh/m²/a.



Plangutachten für Modellvorhaben im Sozialen Wohnungsbau

Nürnberg - Deutschland

Zur Auswahl geeigneter Sanierungsmaßnahmen für eine Wohnsiedlung, deren Bausubstanz längst unzureichend geworden war, lobte die wbg Nürnberg GmbH in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wohnen und Stadterneuerung der Obersten Baubehörde ein Plangutachten für die Wohnanlage Schweinau aus, an dem sich sechs Büros beteiligten.

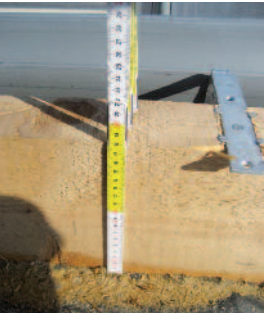
Hintergrund des Plangutachtens, das zu 50% von der Obersten Baubehörde gefördert wurde, war das Konzept „Ökologische Modernisierung“, mit dem neue Schwerpunkte in den Modellvorhaben des sozialen Wohnungsbaus gesetzt wurden. Das Konzept sieht eine energiesparende Planung und Versorgung der Wohnungen vor, um einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen zu leisten. In Ergänzung dazu sollen Defizite einzelner Wohngebiete, wie z.B. bezogen auf das Wohnumfeld, die Infrastruktur für den ruhenden Verkehr oder Lärmbelästigungen, behoben werden um die soziale Struktur der Bewohner zu stabilisieren. Im Rahmen des Plangutachtens, das zunächst nur mit dem Ziel der energetischen Sanierung ausgelobt worden war, wurde zusätzlich ein lärmgeschützter Neubau vorgeschlagen und schließlich von der Wohnungsbaugesellschaft realisiert.



Professionelle Projektplanung

Bremen - Deutschland

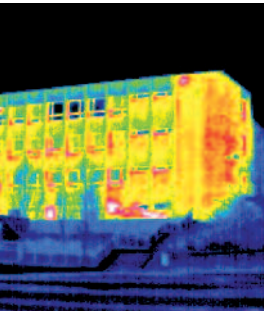
Die GEWOBA Bremen AG zeichnet sich durch eine professionelle Projektplanung aus, die sie auch anderen Unternehmen als Dienstleistung zur Verfügung stellt. Die Auswahl geeigneter Sanierungsmaßnahmen richtet sich einerseits nach dem Sanierungsbedarf, der aus den Informationen aus Energieinformationssystem und Portfolio abgeleitet wird. Es wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der im ersten Schritt die bauphysikalische Optimierung der Hülle, dann die Anlagenoptimierung vorsieht. Andererseits stellen Wirtschaftlichkeitsberechnungen ein zentrales Element bei der Auswahl der Maßnahmen dar. Diese belaufen sich auf 20 Jahre, berücksichtigt werden dabei auch die Lage und der Vermietungserfolg der Immobilien. Es gibt eine intern festgelegte Grenze für die Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen, die nicht unterschritten werden darf.



Berücksichtigung der Mieterbedürfnisse

Seclin - Frankreich

Vertreter der Mieterinitiative „Freunde der Jardins Wohnsiedlung“ nahmen am wöchentlich tagenden Komitee zur Überwachung der Arbeiten teil. Alle Bewohner konnten ihre Meinung zu den geplanten Maßnahmen in einem Beschwerdebuch kundtun. Das Architektenbüro, das mit der Planung und Überwachung der Maßnahmen betraut war, entwickelte daraus neue Vorschläge, die dann den Vermietern und Bewohnern zur Billigung vorgelegt wurden.



Projekt Energieeffizienzplanung

Berlin - Deutschland

Anfang 2009 startete die STADT UND LAND GmbH das Projekt Energieeffizienzplanung. Die enge Zusammenarbeit zwischen Experten aus den Bereichen Technik, Bestandsmanagement und Finanzen soll eine umfassende und nachhaltige Investitionsplanung gewährleisten und damit die Auswahl der im spezifischen Fall optimalen Sanierungsmaßnahmen. Dafür bildet die Projektgruppe systematisch den energetischen Zustand und die Einsparpotenziale des Gebäudes ab. Es werden Handlungsszenarien generiert und die erforderlichen Investitionskosten kalkuliert.



Abwägung zwischen Sanierung und Neubau

Venedig - Italien

Die Baumaßnahmen von ATER in Venedig sind Teil eines Stadtteilentwicklungsplans zum Neubau und der Sanierung von Sozialwohnungen.

Das Hauptkriterium bei der Bestimmung, welche Art von Maßnahmen bevorzugt werden soll, ist die Betrachtung des Lebenszyklus des Gebäudes. Verschiedene Szenarien werden entwickelt um zu entscheiden, ob eine Sanierung lohnt oder ein Neubau vorzuziehen ist.



Fokus auf besonders kosteneffiziente Maßnahmen

Ferrara - Italien

Die Strategie von ACER Ferrara basiert auf der Identifizierung von besonders kosteneffizienten Maßnahmen. Das Hauptziel ist nicht die größtmögliche Energieeinsparung, sondern das beste Verhältnis von Investitionen und energetischen Resultaten. Diese Strategie ist im Einklang mit einem Grünpapier der Europäischen Kommission vom Juni 2005 „Doing more with less“ (Mehr durch weniger erreichen). Es ist ein flexibles Modell und beinhaltet verschiedene Ansätze hinsichtlich neuer Gebäude, Sanierungsvorgängen, Fassadenerhaltung, zentraler oder autonomer Heizkraftwerke.

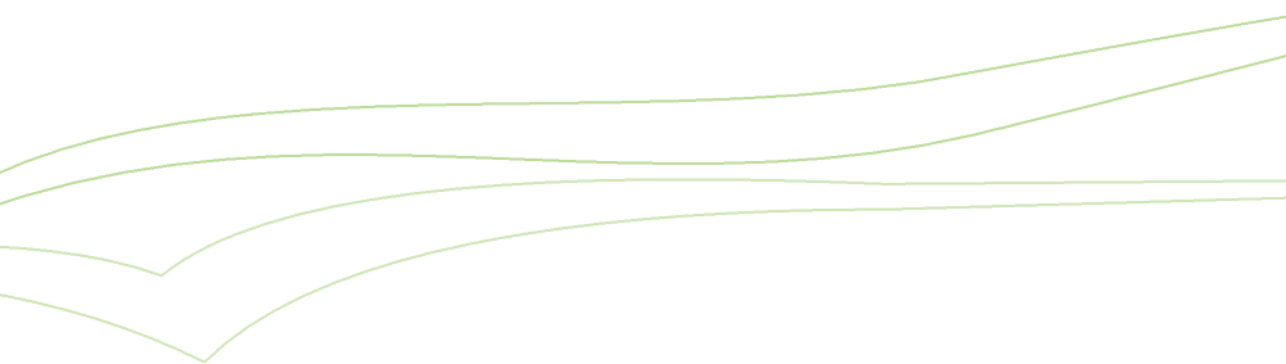


Entwicklung eines umfassenden Stadtteilentwicklungskonzeptes unter Berücksichtigung einer Vielzahl von Indikatoren

Potsdam - Deutschland

Der Unternehmensverbund PRO POTSDAM GmbH erhielt im von Bundesverkehrsministerium ausgelobten Wettbewerb „Energetische Sanierung von Großwohnsiedlungen“ eine Silbermedaille für ihr Konzept „Gartenstadt Drewitz - energetisch stark, energisch grün“. Das Konzept beinhaltet u.a. eine Analyse der Stärken und Schwächen des Wohnraums, der Freiflächen, der Demographie und sozialen Situation der Bewohner sowie der wohnungswirtschaftlichen Situation. Ein Masterplan zur Stadtteilentwicklung wurde im Rahmen eines internationalen Sommercamps für Studierende weiterentwickelt. Für die weitere Ausdifferenzierung vor allem in Bezug auf die Gestaltung der öffentlichen Räume sind z.B. Methoden zur Bürgerbeteiligung (z.B. „open space“ und „community planning“ sowie Mieterbefragungen) und eine starke Vernetzung und Abstimmung mit verschiedenen sozialen Gremien geplant. Das Konzept beinhaltet eine detaillierte Analyse der Bestände, der Kosten und energetischen Effekte verschiedener Maßnahmenpakete und deren Auswirkungen auf die Miete. Auf dieser Grundlage werden flexibel diejenigen Maßnahmenpakete ausgewählt, die nicht nur eine hohe Energieeinsparung versprechen, sondern auch mit der jeweiligen Kaufkraft der Mieter vereinbar sind.





Für die Finanzierung von Sanierungsmaßnahmen und zielgruppenspezifischen Beratungsangeboten steht eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene zur Verfügung. Dieses Kapitel gibt Hinweise zur Aufstellung eines Finanzierungsplans, einen Überblick über verschiedene Typen von Finanzprodukten und Anregungen für innovative Finanzierungsansätze.

Bei der Aufstellung des Finanzierungsplans sollten über die Kosten für die eigentlichen Maßnahmen hinaus auch die zu erwartenden Nebenkosten berücksichtigt werden. Diese können im gesamten Prozess anfallen. Bei Sanierungsvorhaben betrifft dies z.B. Kosten für die Bestandsanalyse und Auswahl der optimalen Maßnahmen, für die Bauaufsicht und Betreuung der Mieter, Einnahmeausfälle, die durch Mietminderungen während der Bauarbeiten entstehen, Instandhaltungskosten und Aufwendungen für die Messung der erzielten Effekte. Kampagnen und Beratungsangebote bedürfen neben dem Beraterhonorar und Kosten für Zusatzleistungen wie Energiesparpaketen ggf. Aufwendungen für die Weiterbildung des Personals, für die Erstellung und Verbreitung von Informationsmaterial, für Raummieten und für die Evaluation der Maßnahmen.

Analog zu den Aufwendungen gilt es auch bei der Kalkulation der zu erwartenden Erträge neben den direkten Effekten (Reduktion des Energieverbrauchs und die damit verbundenen Kosteneinsparungen) auch indirekte Effekte zu berücksichtigen. Dies betrifft z.B. die Vermeidung von Zahlungsrückständen und Schimmel, die Steigerung der Attraktivität von Immobilien und der Wohnzufriedenheit der Mieter sowie die verbesserte Integration sozial benachteiligter Personen. Auf kommunaler Ebene sind z.B. Beschäftigungseffekte und Umsatzsteigerungen in Industrie und Handwerk zu beachten, außerdem Einsparungen der Leistungen für Unterkunft und Heizung, wenn die Maßnahmen Empfänger von Arbeitslosengeld II betreffen.

Eine umfassende Aufstellung direkter und indirekter sowie quantitativer und qualitativer Kosten und Erträge ist für einen realistischen Finanzierungsplan unerlässlich. Sie bietet außerdem Anregungen für finanzielle Kooperationen mit Akteuren, die von den geplanten Aktivitäten profitieren und kann - berücksichtigt man beispielsweise die Wertsteigerung von Immobilien oder Aspekte der Mieterzufriedenheit - ein neues Licht auf das „Investor-Nutzer-Dilemma“ (wenn derjenige, der in Energiesparmaßnahmen investiert nicht selbst von den erzielten Einsparungen profitiert) werfen.

Bei der Suche nach dem passenden Förderprogramm (z.B. über den „BINE Informationsdienst“ oder in europäischen oder nationalen Förderbekanntmachungen) sind spezifische Konditionen, z.B. die förderfähigen Maßnahmen, erforderlichen Sicherheiten, Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Förder-



programmen, Förderhöchstgrenzen, die Möglichkeit Eigenleistungen durchzuführen und die Kooperation mit anderen Institutionen, zu beachten. In der Regel darf erst nach einer Bewilligung der Fördermittel mit den Arbeiten begonnen werden. Bei der detaillierten Prüfung der Konditionen, der Auswahl des passenden Produktes und bei der Antragstellung helfen Ansprechpartner von Hausbanken oder andere Servicestellen.

Die folgende Kategorisierung gibt einen ersten Überblick, welche Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Förderprogramme auf Bundesebene

Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) vergibt im Programm „Energieeffizient sanieren“ staatliche Zuschüsse und zinsverbilligte Darlehen. Die Zuschussvariante kann von Eigentümern von Ein- und Zweifamilienhäusern genutzt werden. Die Höhe der Zuwendung richtet sich nach dem Effizienzstandard, der durch die Sanierung erzielt wird. Die Kreditvariante kann auch für die Sanierung von Mehrfamilienhäusern genutzt werden. Förderfähig sind sowohl Gesamtpakete zur Erreichung eines bestimmten Effizienzstandards als auch Einzelmaßnahmen und Kosten für die Planung und Baubegleitung durch einen Sachverständigen. Das Programm beinhaltet eine zehnjährige Zinsbindung, tilgungsfreie Anlaufjahre und einen Tilgungszuschuss, dessen Höhe sich nach dem erreichten Effizienzstandard richtet. Darüber hinaus bietet die KfW Sonderförderungen z.B. für die Entsorgung von Nachtspeicheröfen und unterstützt im Rahmen des Programms „Erneuerbare Energien“ die Erzeugung von Strom und Wärme aus regenerativen Energiequellen.

Die deutsche Energieagentur (dena) vergibt im Rahmen des Modellvorhabens „Niedrigenergiehaus im Bestand“ eine Zusatzförderung für KfW-geförderte Sanierungsprojekte, bei denen ein besonders ehrgeiziger Effizienzstandard erreicht wird.

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) vergibt Zuschüsse für die „Vor-Ort-Beratung“ durch unabhängige Sachverständige. Der Bund bezuschusst darüber hinaus die Energieberatung durch die Verbraucherzentralen.

Diese kann sowohl in den Beratungsstellen als auch im eigenen Haus in Anspruch genommen werden.

Für modellhafte und besonders innovative Vorhaben - sowohl bei der energetischen Sanierung als auch für Beratungsangebote - sowie für die wissenschaftliche Evaluation von Maßnahmen lohnt es, sich näher mit Förderprogrammen (z.B. im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums) und Wettbewerben einzelner Ministerien auseinander zu setzen.

Regionale Förderprogramme

Im Rahmendes Wohnraumförderungsgesetzes (WoFG) des Bundes fördern die Länder den Bau und die Sanierung von Wohnraum für einkommensschwache Haushalte. Die Formen und Konditionen der Förderprogramme variieren von Bundesland zu Bundesland und reichen von Krediten über Zuschüsse bis hin zur Übernahme von Bürgschaften. Allen gemeinsam ist das Anliegen, die Kaltmiete auf einem sozialverträglichen Niveau zu halten, woraus sich auch Einschränkungen für die Umlage von Modernisierungskosten ergeben.

Einige Landesbanken bieten zusätzliche Zinsverbilligungen bei der Inanspruchnahme von KfW-Mitteln an. Darüber hinaus ist die Bandbreite an Fördermöglichkeiten, die von Kommunen, Energieversorgern oder anderen Institutionen auf lokaler Ebene angeboten werden, zu groß um an dieser Stelle zusammengefasst zu werden.

Contracting

Beim Contracting wird die Finanzierung, Realisierung und Wartung einer Maßnahme an einen Dritten (Contractor) übertragen. Es werden verschiedene Formen des Contracting unterschieden:



Das Energiespar-Contracting zielt auf einen möglichst geringen Energieverbrauch bzw. möglichst geringe Energiekosten ab. Der Contractor garantiert einen Mindestbetrag an Einsparungen, die er durch verschiedene technische und ggf. auch verhaltensbezogene Maßnahmen erreicht. Liegen die Effekte unter der vereinbarten Grenze muss er die Differenz ausgleichen, werden die vereinbarten Ziele erreicht oder übertroffen erhält er eine erfolgsabhängige Vergütung. Der Contractor trägt damit das volle Risiko. Je effizienter die von ihm durchgeführten Maßnahmen, desto wirtschaftlicher ist das Geschäft für ihn.

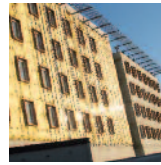
Das Anlagen- oder Energieliefer-Contracting wird bei der Erneuerung und dem Umbau einer energietechnischen Anlage eingesetzt. Der Bau und die Wartung werden vom Contractor finanziert. Im Gegenzug bezieht der Auftraggeber die von ihm benötigte Energie über einen vertraglich vereinbarten Zeitraum zu einem festgelegten Grund- und Arbeitspreis vom Contractor.

Einspeisevergütungen

Auf der Grundlage des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) wird die Refinanzierung von Anlagen zur Energieerzeugung aus regenerativen Quellen durch Einspeisevergütungen ermöglicht. Der Preis ist abhängig von der genutzten Energiequelle. Er verringert sich von Jahr zu Jahr, ist jedoch im Falle einer Installation für einen bestimmten Zeitraum fixiert.

Großkundenrabatte und Sponsoring

Bei Großaufträgen oder auch durch den Zusammenschluss mit anderen Organisationen können Rabatte beim Einkauf von Materialien und Technologien wie Wärmepumpen oder Photovoltaikanlagen verhandelt werden.



Für die Finanzierung von energiebezogenen Events, Energiesparhelfern (wie abschaltbare Steckerleisten, Energiesparbinnen) oder Informationsmaterial erklären sich häufig die Hersteller selbst oder auch Energieversorger und andere lokale Akteure als Sponsoren bereit.

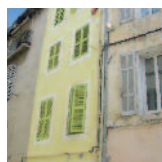
Steuerfreibeträge und -abschreibungen

Bei der Durchführung von Modernisierungsarbeiten besteht die Möglichkeit, die Kosten steuerlich geltend zu machen. Dies gilt insbesondere für denkmalgeschützte Gebäude. Einschränkungen gelten für Arbeiten, die in Eigenleistung durchgeführt wurden.

Finanzierung durch die Europäische Union

Innovative Projektideen mit sozialen und/oder Klimaschutzziele können im Rahmen verschiedener europäischer Förderprogramme gefördert werden. Dies betrifft sowohl verhaltensbezogene als auch technische Projekte.

Ein Teil der Fonds (z.B. der Europäische Sozial Fonds, ESF) sieht für die Mitgliedsstaaten ein bestimmtes Budget vor. Die Schwerpunktsetzung und Abwicklung der Förderprogramme verläuft dann auf nationaler Ebene. Darüber hinaus gibt es Aktionsprogramme (z.B. Intelligent Energy Europe, iee), die in Brüssel ausgeschrieben und verwaltet werden. Ein Kern letztgenannter Programme ist die verstärkte Vernetzung zwischen den EU-Ländern, weshalb die Förderung ein multinationales Projektkonsortium voraussetzt.





Kooperation zur Finanzierung eines Beratungsangebots

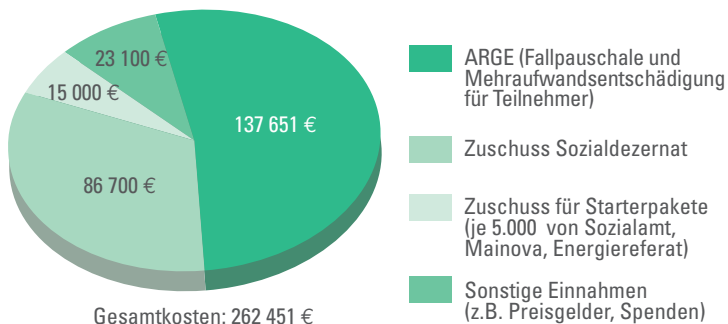
Frankfurt am Main - Deutschland

Der Cariteam-Energiesparservice aus Frankfurt am Main wird durch eine Kooperationen zwischen ARGE, Caritas und Sponsoren finanziert. Der größte Teil wird vom Jobcenter Frankfurt im Rahmen der Beschäftigungsförderung aus Bundesmitteln getragen. Eine Teilfinanzierung der Energieberaterin, die Erwerbslose zu Beratern schult, erfolgt durch die Stadt Frankfurt. Das kostenlose Starterpaket kann durch Sponsoren (Gerätehersteller, Energieversorger Mainova, Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt) realisiert werden. Die Kosten für die Kommune amortisieren sich vollständig durch die von den Arbeitslosengeld-II-Empfängern eingesparten Heizkosten. Die wissenschaftliche Evaluation des Beratungsansatzes wurde vom Bundesumweltministerium gefördert.

In Potsdam wird das von der GEWOBA Potsdam und anderen Akteuren initiierte Modell-Beratungsprojekt (Vgl. Kap. 3), das mit dem Cariteam-Energiesparservice vergleichbar ist, mit Geldern aus dem Europäischen Sozialfonds unterstützt.

Projektkosten und Finanzierung

400 Beratungen (2007/2008)



Quelle: Dünhoff, E., Stieß, I., Gigli, M. & Birzle-Harder, B. (2009).

Evaluation des Cariteam- Energiesparservice in Frankfurt a.M. - Endbericht im Rahmen des Projekts: Energieeffizienz und Energieeinsparung in Arbeitslosengeld II- und Sozialhilfehaushalten.



Großkundenrabatt durch den Zusammenschluss verschiedener Organisationen

Cornwall - England

Die Penwith Housing Association ist zusammen mit anderen sozialen Wohnungsgesellschaften ein Mitglied des Konsortiums Südwesten Advantage South West (ASW). Durch diesen Zusammenschluss mehrerer Organisationen können qualitativ hochwertige und nachhaltige Produkte sowie Dienstleistungen zu günstigen Konditionen erworben werden. Kürzlich wurde eine Arbeitsgruppe gegen Energiearmut gegründet, die sich speziell um die Beschaffung hochwertiger Technologien in besonders benachteiligten Wohngebieten bemüht.

Ein ähnliches Konsortium wurde von Drum Housing entwickelt, das „Sustainable Housing Renewable Energies Consortia“ (SHREC) (Konsortium für Nachhaltiges Wohnen und Erneuerbare Energien). Es hat mehr als 50 Mitglieder und arbeitet daran, die Kosten für Erneuerbare Energietechnologien durch Großbestellungen zu reduzieren.

Vor-Finanzierung von Sanierungsmaßnahmen durch Sozialfonds

Alpes de Haute Provence - Frankreich

Der Verband Pakt Arim 04, der u.a. Sozialwohnungen für Menschen mit sehr geringem Einkommen verwaltet, wendet sich an Finantoit, falls es notwendig ist, die zu übernehmenden Projekte vorzufinanzieren.

„Finantoit“ ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen Förderern von Integrationsprojekten, der „Abbé Pierre Stiftung“ und der „Crédit Coopératif“ Bank. Kleine Organisationen, die Sozialwohnungen vermieten, erhalten zwar öffentliche Gelder, können sich jedoch häufig die für Sanierungsarbeiten notwendige Anschubfinanzierung nicht leisten. Sie haben meist nicht die notwendigen Sicherheiten für Kredite mit günstigen Konditionen bzw. nicht die Mittel um marktübliche Kredite zu tilgen. Unter Verwendung eines Sozialfonds übernimmt Finantoit daher die Anschubfinanzierung zu sehr günstigen Zinssätzen.



Einspeisevergütung und Erträge aus der Vermietung von Gewerberäumen

Barona - Italien

Im Stiftungsprojekt CARIPLO im italienischen Dorf Barona werden die 68 Sozialwohnungen so aufgeteilt, dass ungefähr 15% an Bewohner mit dem niedrigsten Einkommen mit einer Miete von ungefähr 2,80 €/m²/Monat und 85% an Bewohner mit mittleren Einkommen mit ungefähr 5,40 €/m²/Monat vermietet werden.

Teile der Finanzierung werden über die Vermietung von Gewerberäumen ermöglicht sowie durch die Einspeisevergütung für die insgesamt 300 qm umfassenden Photovoltaik-Anlagen, die auf den Dächern des Dorfes installiert wurden. Durch die Einspeisevergütung verringert sich die Amortisationszeit von Anlagen durchschnittlich von 20 auf 7 Jahre.



Nutzung regionsspezifischer Förderprogramme

Berlin - Deutschland

Die Wohnungsbaugenossenschaft Friedrichsheim eG greift bei der Finanzierung ihrer Sanierungsprojekte auf regionale Förderprogramme zurück. Im Zuge dessen wurden in der Vergangenheit einige Gebäude im Rahmen eines inzwischen ausgelaufenen Förderprogramms der Stadt Berlin durchgeführt. Dieses beinhaltete die Unterstützung sogenannter „Muskelhypotheken“ der Bewohner: durch Eigenleistungen in den Wohnungen sowie bei Maler- und Gestaltungsarbeiten in gemeinschaftlich genutzten Treppenhäusern und Räumen konnten damit die Mieten auf einem sehr geringen Niveau gehalten werden.

Aktuell werden Dämmmaßnahmen der Gebäudehülle mithilfe des Programms „QUAB - Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung für Erwerbslose im Baugewerbe“ der Investitionsbank Berlin (IBB) finanziert. Es beinhaltet einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 30 € pro m² gedämmter Fläche. 2% des Zuschusses werden von den Gebäudeeigentümern direkt an „KEBAB gGmbH - Kombinierte Energiespar- und Beschäftigungsprojekte in Berlin“ gezahlt. Diese kümmert sich um die Qualifizierung von Erwerbslosen, die für die Durchführung der Dämmmaßnahmen von einem Fachbetrieb eingestellt werden und unterstützt die Gebäudeeigentümer bei der Antragstellung. 11% des Zuschusses können im Rahmen des Programms auf die Miete umgelegt werden.



Refinanzierung durch mit den Mietern abgestimmte Mieterhöhungen

Sant Ilario d'Enza - Italien

„ACER Reggio Emilia“ ist für die Verwaltung und Instandhaltung von Sozialwohnungen in der Gemeinde Sant Ilario d'Enza verantwortlich. Für die Finanzierung energetischer Sanierungsmaßnahmen wurde ein Bankdarlehen mit einer Laufzeit von 15 Jahren aufgenommen. Um die Tilgung des Darlehens zu gewährleisten wurde ein Vertrag mit den Mietern abgeschlossen. Diese erklärten sich bereit, ein Drittel der Kosten in Form von Mieterhöhungen zu übernehmen, zwei Drittel der Kosten trägt die Gemeinde. Die Erhöhung der Miete beträgt durchschnittlich 10 €/Haushalt und ist um 50% niedriger als die geschätzten monatlichen Einsparungen, die durch die Sanierungsmaßnahmen erzielt werden.



„Pay as you save“ - Modellvorhaben

Großbritannien

In Großbritannien wird die hohe Umzugsrate als großes Hindernis für Investitionen in umfassende energetische Sanierungsmaßnahmen wahrgenommen. Die Regierung hat deshalb probeweise eine neue Art des Darlehens eingeführt: „Pay As You Save“ (Bezahlen während Sie sparen). Die Kreditlaufzeit ist sehr lange und die Tilgungsraten geringer als die prognostizierten Einsparungen. Darüber hinaus verbleibt der Kredit beim Gebäude, wird also im Falle eines Umzugs an die neuen Bewohner weitergegeben.

In der Pilotphase werden die Sozialwohnungen der Organisation Gentoo Sunderland in unbewohntem Zustand saniert. Rückzahlungen werden über die Mietverträge geleistet. Andere Pilotprojekte, die sich an private Hausbesitzer wenden, realisieren die Tilgung des Darlehens über Banken oder die Gemeindesteuer.



Kooperation einer Vielzahl von Akteuren

Seclin - Frankreich

In Seclin, im Norden Frankreichs, führte die finanzielle Kooperation einer Vielzahl von Akteuren zur Sanierung von 73 Sozialwohnungen, die von Habitat 59/62 verwaltet werden. Die Maßnahmen umfassten u.a. den Austausch veralteter Boiler, die Installation thermischer Solarkollektoren und Photovoltaikanlagen sowie den Einbau wassersparender Armaturen und Doppelglasfenster.

Die Mieter tragen durch eine Mieterhöhung von ca. 4% zur Finanzierung der Arbeiten bei. Diese Erhöhung wird zur Entlastung der einkommensschwachen Mieter in den ersten zwei Jahren vollständig von der Gemeinde getragen (ca. 40.000 €).

Das Sanierungsprojekt wurde im Rahmen des Programms „MIEL 21“ (Mutualisation des Initiatives Ecocitoyennes Locales) realisiert, das durch die städtische Behörde Lille Métropole gestartet wurde, die die Finanzierung aufstockte.

Viele andere Interessenvertreter unterstützten dieses Projekt finanziell: der Regionale Energiemanagement- und Umwelthilfsfond, die städtische Behörde Lille Métropole, eine kommunale Behörde, FSL (Solidaritätsfonds Wohnen), ADEME und Habitat 59/62.





Null-Prozent-Finanzierung

Provinz Mailand - Italien

Die Provinz Mailand hat mit der Unterstützung mehrerer lokaler Banken ein Programm zur Kofinanzierung von Sanierungsmaßnahmen für Gebäudeeigentümer gegründet. Das Darlehen wird zu einem Nullzinssatz angeboten und ist nur für Maßnahmen zu Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien für Heizung und Warmwasser. Die Zinsen werden vollständig durch die Provinz und die Banken (50% + 50%) getragen.



Finanzielle Beteiligung der Energieversorger

Großbritannien

Das Programm „Carbon Emission Reduction Target“ (CERT) ist ein Programm der britischen Regierung, im Rahmen dessen die Energieversorger verpflichtet wurden, einen gewissen Prozentsatz ihrer Einnahmen zur Finanzierung von Maßnahmen aufzubringen, die zur Senkung von durch Privathaushalte verursachten CO₂-Emissionen beitragen. Das Programm bezieht sich auf den gesamten von den Energieunternehmen versorgten Wohnungsbestand. Es beinhaltet jedoch spezifische Vorgaben für Energiesparmaßnahmen, die Haushalten mit geringem Einkommen oder gesundheitlichen Risiken zugute kommen. Dies ist das dritte Vierjahresprogramm dieser Art und die Regierung beabsichtigt, diesen Ansatz fortzusetzen und auszuweiten. Auch in Frankreich wird dieses Finanzierungsmodell bereits erprobt.

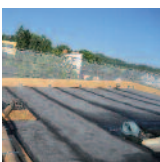


Um bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in einkommensschwachen Haushalten langfristige Erfolge zu erzielen ist eine große Bandbreite an Kompetenzen erforderlich. Dazu zählen:

- Technische Sachkenntnis zur Bestandsaufnahme, zur Identifikation und Priorisierung geeigneter technischer oder verhaltensbezogener Maßnahmen sowie um den zu erwartenden Nutzen in Bezug auf energetische Kennzahlen zu quantifizieren
- Betriebswirtschaftliches Können sowie Wissen um Fördermöglichkeiten zur Aufstellung eines geeigneten Finanzierungsplans
- Ein Überblick über die Baubranche zur Auswahl geeigneter Baufirmen und Monteure
- Fachkompetenzen bei der Umsetzung bautechnischer Veränderungen bzw. bei der Kontrolle laufender Arbeiten
- Kenntnisse über die Wirksamkeit verhaltensbezogener Maßnahmen zur systematischen Konzeption von Kampagnen und Beratungsangeboten
- Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, um Fachwissen an Laien zu vermitteln
- Moderationsfähigkeiten zur konstruktiven Gestaltung von Beteiligungsprozessen
- Verständnis für die Lebensumstände der von (Energie-)Armut betroffenen oder gefährdeten Personen sowie soziale Kompetenzen, um auf die individuellen Bedürfnisse reagieren und für Aktionen begeistern zu können.

In den meisten Fällen werden Teilaufgaben direkt an z.B. Finanz- und Energieberater, Sozialarbeiter oder professionelle Baufirmen übertragen. Die folgenden Fallbeispiele zeigen, wie die Qualität der laufenden Arbeiten darüber hinaus durch

Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung ; die Vorgabe von oder die Orientierung an bestimmten Qualitätsstandards ; gezielte Kooperationen ; gesichert werden kann.





Plattform zur Gewährleistung qualitativ hochwertiger Maßnahmen

Hérault - Frankreich

Im Jahr 2002 gründete der Verband GEFOSAT einen Hilfsfonds für Arbeiten zur Energie- und Wasserversorgung (FATMEE). Einer der mit dem Projekt assoziierten technischen Partner ist die Beschäftigungsplattform „Pléiades Services“. Diese hat es sich zum Ziel gesetzt, das Leistungsspektrum im Dienstleistungssektor weiterzuentwickeln, Arbeiten von hoher Qualität zu gewährleisten und als eine Schnittstelle zwischen Angebot und Nachfrage zu agieren. Die Plattform erleichtert Auftraggebern die Suche nach geeigneten Baufirmen und Handwerksbetrieben.

Auf der Plattform sind alle Sparten des Baugewerbes vertreten. Interessierte Auftragnehmer müssen sich mit einem Leistungsvergleich einverstanden erklären und sich einer Bewertung ihrer Aktivitäten (sowohl der administrativen als auch der wirtschaftlichen Bedingungen) stellen.

Die Attraktivität der Plattform für die Anbieter von Dienstleistungen besteht in der konstanten Versorgung mit zuverlässigen Kunden. Im Austausch dafür müssen sie zwischen fünf und zehn Prozent (abhängig von den angebotenen Leistungen) des Rechnungsbetrags an Pléiades Services zurückzahlen.

Über die technischen Aspekte hinaus ist die Qualität und Zusammensetzung der Partnerschaft für den Erfolg dieser Art von Vereinbarungen besonders wichtig: Abgesehen von Sozialarbeitern, die die Haushalte während einer Sanierung begleiten, stützt FATMEE sich auf die Fachkenntnisse des nationalen Verbraucherverbandes CLCV hinsichtlich rechtlicher Aspekte und Mediation. GEFOSAT ist für die Koordination der beteiligten Institutionen verantwortlich.

Ausbildung von Multiplikatoren zu Klimaschutzberatern

Hannover - Deutschland

Im Projekt „Klimaschutzberatung für Migranten von Migranten“ wurden vorwiegend Mitglieder des Vereins „Migranten für Agenda 21 Hannover“ zu Klimaschutzberatern geschult. Die Hälfte der Teilnehmer hatte bereits im Vorfeld an Umweltschutz-Lehrgängen teilgenommen. Die andere Hälfte hatte sich zwar bislang nur wenig mit Umweltschutzthemen befasst, war jedoch in sozialen Projekten tätig (z.B. zur Integration von Migranten oder Sozial- und Suchtberatung). Die Schulung wurde durch die Projektleitung (Büro „Kommunikation für Mensch + Umwelt“ und Wissenschaftsladen Hannover) und eine Energieberaterin der Verbraucherzentrale Niedersachsen gestaltet. Sie umfasste die Vermittlung von Grundlagenwissen sowie anwendungsorientierte Informationen für die Beratungspraxis.

Folgende Inhalte wurden vermittelt:

- Grundlagen der Beratung (z.B. Kommunikation, Gesprächsführung)
- Bauphysikalische Grundlagen (z.B. Lüftungsbedarf, Luftfeuchte, Schimmelbildung)

- Energieeffizientes Heizen (Technik, Sparverhalten)
- Energieeffiziente Stromnutzung (z.B. Beleuchtung, Kochen, Haushaltsgeräte, Stand-By)
- Heizungskostenabrechnung
- Vermeidung und Trennung von Abfall.

Zur Nachbereitung der Schulung und Vorbereitung der Beratungsgespräche erhielten die Teilnehmer schriftliche Unterlagen. Eine Beratermappe unterstützte bei der Durchführung der Beratungen. Sie enthielt:

- Abbildungen (Grafiken, Fotos, Schaubilder) zur Veranschaulichung der Inhalte
- Anschauungsprodukte (Energiesparlampen, Steckerleiste zum An-/Ausschalten, Dichtungsband zur Demonstration von Fenster- und Türabdichtungen)
- Messgeräte zur Demonstration der Raumtemperatur, Luftfeuchte und des Stromverbrauchs (Thermo-/Hygrometer, Strommessgerät).



Qualifizierung Erwerbsloser zur Unterstützung bei Dämmmaßnahmen

Berlin - Deutschland

Die Kebab gGmbH ist im Rahmen des Förderprogramms QUAB (Vgl. Kap. 6) für die Vermittlung und Qualifikation Erwerbsloser verantwortlich, die an der Durchführung von Dämmmaßnahmen beteiligt werden. Die Erwerbslosen erhalten einen Zeitvertrag bei einer Fachfirma. Die Lohnkosten werden zum Teil über Zuschüsse der Jobcenter finanziert. Eine intensive Einarbeitung und Qualifizierung der Teilnehmer an dieser Beschäftigungsförderungsmaßnahme wird erreicht durch:

- Die direkte Integration in die Stammelegschaft
- Einen Einarbeitungsplan zur Vermittlung aller notwendigen Arbeitsschritte
- Eine regelmäßige Kontrolle auf den Baustellen.



Weiterbildung von Mitarbeitern, Vorgabe von Umweltstandards

Berlin - Deutschland

Die STADT UND LAND GmbH betreibt seit den 1990er Jahren ein umfassendes Umweltmanagement. Um die Qualität der Arbeiten zu sichern werden u.a. regelmäßige Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter angeboten. Für Lieferanten und Auftragnehmer werden verbindliche Regeln zur Einhaltung von Umweltstandards aufgestellt.



Kombination von Kenntnissen im Energie- und Sozialbereich

Alpes-de-Hautes-Provences - Frankreich

Pact Arim 04 verfügt über verschiedene Kompetenzen, die eine erfolgreiche Durchführung von Sanierungsprojekten erleichtern. Dazu zählt ein umfassendes Wissen in Sachen Energieeinsparung und erneuerbare Energien, das durch ein Energieinformationszentrum auch an die breite Öffentlichkeit vermittelt wird. Zudem verfügt Pact Arim über Kenntnisse in der Planung von Projekten und bei der Unterstützung von Haushalten bzgl. Sozialleistungen.

Es ist ein Anliegen das Wissen der einzelnen Experten zu kombinieren. So sind z.B. die Sozialarbeiter zu den Themen Energieeinsparung und erneuerbare Energien geschult worden. Beim Kauf sowie der Sanierung alter Bestände arbeiten Architekten und Berater des Energieinformationszentrums eng zusammen.

Die Bewertung von Programmen ist die Voraussetzung dafür Implikationen zur Anpassung laufender Arbeiten oder die Konzeption weiterer Programme ableiten zu können und damit die Effizienz der eingesetzten finanziellen und personellen Ressourcen zu steigern. Die Kommunikation von Vorgehensweise und Ergebnissen der Evaluation an Geldgeber, Beteiligte und die breite Öffentlichkeit kann darüber hinaus dazu beitragen

- Das Engagement der beteiligten Akteure dauerhaft zu begünstigen
- Andere Akteure zur Übertragung des eigenen Ansatzes anzuregen
- Außenstehenden die Einschätzung der Qualität der eigenen Arbeit zu erleichtern.

Eine Evaluation kann sowohl prozessbegleitend als auch nach Abschluss eines Vorhabens durchgeführt werden. Idealerweise werden dabei sowohl qualitative als auch quantitative Indikatoren erfasst, wie z.B.

- Die erzielten Einsparungen von Energie und Energiekosten sowie CO₂, sowohl kurzfristig als auch über einen längeren Zeitraum
- Die Verbesserungen des Komforts, sowohl quantitativ (Temperatur- und Feuchtigkeitsmessungen) als auch qualitativ (Wahrnehmung der Bewohner)
- Die Leichtigkeit, mit der eine Maßnahme vom Auftragnehmer und anderen beteiligten Akteuren umgesetzt wurde
- Die Zuverlässigkeit installierter Technologien

- Die Erfahrungen von Bewohnern beim Umgang mit neuen Technologien
- Die Zufriedenheit von Betroffenen mit einem Sanierungs- bzw. Beratungsprozess sowie dessen Ergebnisse
- Die Motivation von Personen, eine Energiedienstleistung oder ein Leistungsangebot wahrzunehmen bzw. Hemmnisse, die von der Inanspruchnahme eines Angebotes abgehalten haben
- Die Umsetzung von Verhaltenstipps, die im Rahmen von Kampagnen und Beratungsangeboten kommuniziert wurden, sowohl kurzfristig als auch über einen längeren Zeitraum.

Um qualitative und/oder quantitative Verhaltens- und Einstellungsdaten zu erheben, kann auf Methoden wie Fragebögen, Interviews oder Gruppendiskussionen zurückgegriffen werden. Ebenso wie bei der Messung und Beurteilung energetischer Kennzahlen setzt die Erhebung, Auswertung und Interpretation „weicher“ Indikatoren ein gewisses Maß an Fachkompetenz voraus.



EMAS - Zertifizierung

Berlin - Deutschland

Zur Überprüfung und fortlaufenden Verbesserung ihres Umweltmanagement-Systems führt die STADT UND LAND GmbH jährlich interne Auditprogramme durch. In deren Rahmen werden die Systemwirksamkeit, die Einhaltung relevanter Umweltrichtlinien sowie die Wirksamkeit der angewandten Maßnahmen evaluiert. Die inzwischen 18 internen Auditoren suchen dabei vor allem das persönliche Gespräch mit den Mitarbeitern. Das Vorgehen ist nach EMAS (Environmental Management and Audit Scheme) zertifiziert.



Umfassende Kampagnenevaluation

Berlin - Deutschland

Die coZonline gGmbH lässt einzelne Ratgeber in unregelmäßigen Abständen durch ein unabhängiges Forschungsinstitut evaluieren. Auf der Basis von Nutzerbefragungen wird überprüft, von welchen Personengruppen die Angebote genutzt werden und welches Verhalten durch die Ratgeber angestoßen wurde. Hochrechnungen erlauben eine Abschätzung der Effekte in Bezug auf vermiedene Tonnen CO₂ und kWh Energie. Zudem wird die Wirkung auf die Beschäftigung und den Umsatz im Baugewerbe abgeschätzt. Die Methodik (Nachbefragung und Hochrechnung) zur Wirkungsanalyse wurde durch das Wuppertal Institut für Energie und Klima geprüft und für valide erklärt. Die Evaluationsberichte und ein Überblick über die erzielten Effekte werden online zur Verfügung gestellt.



Einbezug der Mieter bei der Verbrauchsablesung

Marseille - Frankreich

Im Rahmen eines Energiesparprojektes von Ecopolenergie in 14 Haushalten in La Bricade lesen die Projektbegünstigten selbst ihre Verbräuche ab. Die Daten werden genutzt, um die Wasser- und Energieeinsparungen zu bewerten, die durch die Installation eines Energiesparpakets (Energiesparlampen, Wassersparer etc.) erzielt werden. Die Auswertung der Ablesung wird den Familien regelmäßig gezeigt, so dass sie selbst die Einsparungen überprüfen können und für das Thema Energiesparen sensibilisiert werden.

Feldversuch zur Wirksamkeit erneuerbarer Energieanlagen

Cardiff - Wales

Die Gemeinde Cardiff arbeitet mit dem Energy Saving Trust (Stiftung Energiesparen) zusammen, um an einem landesweiten Feldversuch teilzunehmen, in dessen Rahmen die Wirkung erneuerbarer Energieanlagen (u.a. thermische und photovoltaische Solaranlagen, Erdwärmepumpen) im städtischen Wohnungsbestand überprüft werden. Die erfassten Daten schließen die Zufriedenheit der Bewohner mit den installierten Systemen, die Anlageneffizienz und die Eignung der Anlagen für spezielle Gebäudetypen ein.

Umfassende Evaluation von Sanierungsmaßnahmen

Hampshire - England

Bei Drum Housing werden bei Sanierungsvorhaben Vorher- und Nachhermessungen technischer Kennzahlen durchgeführt und die Daten mittels einer Computersoftware („EcoHomes XB“) analysiert. Die Datensammlung erfolgt z.B. über Strommessgeräte und interne/externe Thermometer, Wärmezähler und Strömungsmesser bei Erdwärmepumpen und für Anlagen zur Wärmerückgewinnung.

Ausgehend von den gesammelten Daten wird durch Trendanalysen versucht, Probleme möglichst früh zu erkennen. Mieter haben Zugang zu „intelligenten“ Ablesegeräten („Smart Meters“). Der Erfolg der Maßnahmen wird darüber hinaus durch Fragebogenerhebungen und Interviews mit Bewohnern zu ihren Erfahrungen mit dem neuen System überprüft.

Die Erkenntnisse aus der Evaluation werden bei der Konzeption zukünftiger Projekte berücksichtigt.

Drum Housing feiert regelmäßig erfolgreiche Projekte und stellt die Ergebnisse ihren Mietern und anderen Interessensgruppen zur Verfügung.



Evaluation der sozialen Akzeptanz und ökologischen Wirkung

Frankfurt a.M. - Deutschland

Im Auftrag des Bundesumweltministeriums (BMU) wurde der Cariteam-Energiesparservice aus Frankfurt a.M. vom Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (ifeu) GmbH und dem Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH evaluiert. Die Analyse der sozialen Akzeptanz mithilfe eines standardisierten Fragebogens enthielt folgende Schwerpunkte:

- Ausgangssituation vor der Beratung
- Art und Weise, wie die Befragten auf den Cariteam-Energiesparservice aufmerksam wurden
- Kommunikationssituation und -prozesse bei den Beratungsgesprächen
- Erwartungen an und Zufriedenheit mit dem Energiesparservice
- Art und Anzahl der erhaltenen Spargeräte
- Akzeptanz und Nutzung der installierten Energiespargeräte
- Umsetzung von Energiesparmaßnahmen im Alltag
- Einstellungen zum Cariteam-Energiesparservice
- Subjektive Bewertung der Ergebnisse

Die Quantifizierung der Effekte, die durch die installierten Geräte und die Umsetzung von Verhaltenstipps erreicht werden konnten, erfolgte auf der Grundlage von Ausgangsdaten der Verbräuche, die im Rahmen der Beratungen erfasst werden. Ausgewertet wurden die Einsparungen von Wasser, Strom und Heizenergie sowie die damit verbundenen Einsparungen an Kosten und CO₂. Die in den 118 untersuchten Haushalten ermittelten Ergebnisse wurden auf die 400 Beratungen, die in den Jahren 2007 und 2008 durchgeführt wurden, hochgerechnet. Abschließend wurden die Kosteneinsparungen den beratenen Haushalten (v.a. Strom) und der Stadt Frankfurt a.M. (Wasser, Heizenergie) zugeordnet. Diese Einsparungen wurden außerdem den Kosten des Projektes für die unterschiedlichen Träger gegenübergestellt.

Die Evaluationsergebnisse wurden u.a. für die bundesweite Ausweitung des Beratungsansatzes im Rahmen des vom BMU geförderten Projektes „Stromspar-Check“ genutzt.



Links zu weiterführenden Informationen

Links - Europa

Das Projekt FinSH: Financial and Support Instruments for Fuel Poverty in Social Housing
www.finsh.eu

Förderprogramm: Intelligent Energy - Europe (IEE)
<http://ec.europa.eu/energy/intelligent>

7. EU-Forschungsrahmenprogramm
www.forschungsrahmenprogramm.de

EU-Verband des Sozialen Wohnungsbaus: CECODHAS
www.cecodhas.org

EI-Education: Energy Intelligent Education for Retrofitting of Social Housing
www.ei-education.aarch.dk

EPEE: European fuel Poverty and Energy Efficiency
www.fuel-poverty.org

Inofin: Innovative Financing of Social Housing Refurbishment in Enlarged Europe
www.join-inofin.eu

Fina Ret: Financing products for investments in small-scale renewable energy and energy efficiency technologies
www.finaret.eu

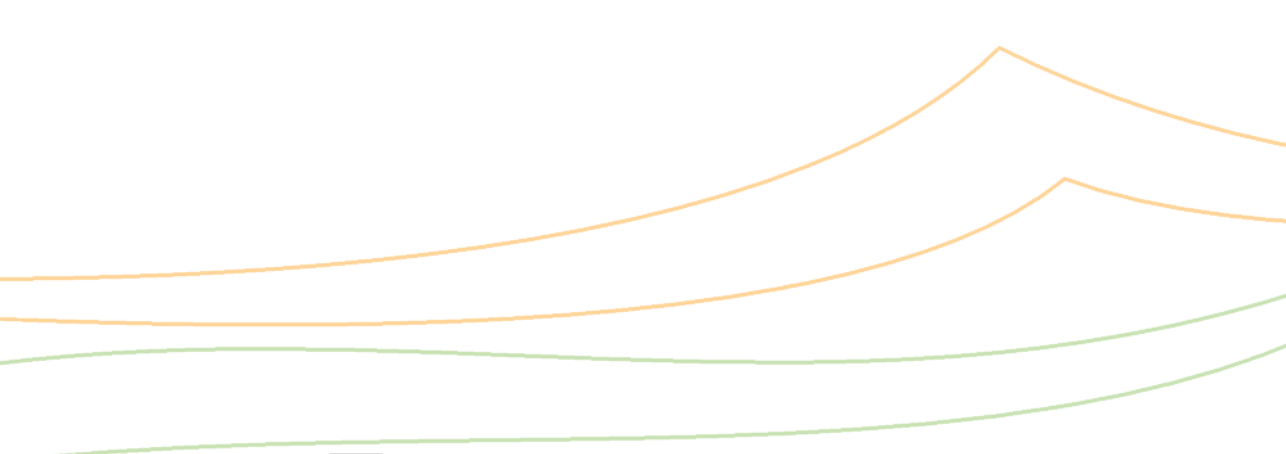
ROSH: Retrofitting of Social Housing
www.rosh-project.eu

SHARE: Social Housing Action to Reduce Energy consumption
www.socialhousingaction.com

TACKOBST: Tackling Obstacles to energy efficiency in social housing
www.tackobst.eu

Power House Europe: the Big Green Housing and Energy Exchange
www.powerhouseeurope.eu

Build Up: Bessere Gebäude durch Energielösungen
www.buildup.eu



Links - Deutschland

Nationale Klimaschutzinitiative (BMU)
www.bmu-klimaschutzinitiative.de

BINE-Informationsdienst: Energieforschung für die Praxis
www.bine.info / www.energiefoerderung.info

Deutsche Energie-Agentur GmbH
www.dena.de
www.thema-energie.de
www.initiative-energieeffizienz.de
www.zukunft-haus.de

Initiative „Kostengünstig qualitätsbewusst Bauen“
www.kompetenzzentrum-bauen.de

Weiterführende Informationen und Kontaktdaten zu den dargestellten Fallbeispielen finden Sie auf der Homepage des FinSH-Projektes
www.finsh.eu

Impressum

Herausgeber: FinSH Projektkonsortium

Redaktion: Marie-Maud Gérard, Groupe Energies Renouvelable
Environnement et Solidarités, Frankreich (V.i.S.d.P.),
Forschungsgruppe Umweltpsychologie (deutsche Ausgabe)

Gestaltung: L'agence Mars

© FinSH, April 2010

Bildmaterial: Forschungsgruppe Umweltpsychologie,
Thorsten Hoos, SWEA,

GERES, ECUBA, SNL Val de Marne, KAPE

Gefördert von: Intelligent Energy Europe

Erfahren Sie mehr über

- Energiearmut
- Finanzielle Förderinstrumente für die energetische Sanierung
- Energieeffizienz: Barrieren und Ansatzpunkte aus umweltpsychologischer Perspektive
- Strategien gegen Energiearmut: Fallbeispiele

auf :

www.finsh.eu

